

Die Lage in Litauen.

Die litauische Gesellschaft vertritt die folgende Erklärung:
Die litauische Gesellschaft in Paris ist ermüdet, die zahlreichen Nachrichten verschiedenen Ursprungs zu demontieren, laut denen in den letzten Tagen Unruhen in Litauen ausgebrochen sind. Die Meldungen über die Verhaftung von Offizieren und über einen Militärputsch sind unbegründet. Man muß die Verantwortlichkeit vor alarmierenden Meldungen warnen, welche bei der gegenwärtigen Lage das notwendige Vertrauen der Bevölkerung erschweren würden. Litauen hat dem Völkerbunde die Tatsachen unterbreitet, welche die gegenwärtigen Unruhen verursacht haben, und es erwartet voll Vertrauen auf sein gutes Recht ihre Prüfung durch die bevorstehende Sitzung des Völkerbundes.

Wilschütz

schickt Senat und Sejm nach Hause.

WTB Warschau, 28. Nov. (Drabth.) Der Sejm und Senat wurden am heutigen Tage durch Verordnung des Staatspräsidenten aufgelöst, mit dem Hinweis, daß die Sessionen beider Kammern zu Ende sei.

Terror in Kanton.

WTB London, 29. Nov. (Funkspruch.) Die die letzten Tage erfahren, herrscht der Terror in Kanton. Hunderte von Personen niedergemetzelt. In der Stadt selbst sollen unzählige Streifen etwa 30 Häuser in Brand gesetzt haben.

Tschang Tsolin

danke für den Kaisertitel.

TU Beijing, 28. Nov. Marschall Tschang Tsolin gibt offiziell bekannt, daß er nicht die Absicht habe, sich zum Kaiser von China auszurufen zu lassen. (Tschang Tsolin hätte sich auch höchstens Kaiser von Nordchina nennen können!)

Scharfe Kritik der christlichen Bergarbeiter an der Regierung.

Imbusch gegen die Besoldungserhöhung.

GA Sesselfingen, 28. Nov. Der Führer des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter und Reichstagsabgeordneter des Zentrums, Imbusch, setzte sich in seiner (von uns bereits erwähnten) Rede in scharfer Weise mit der Besoldungserhöhung auseinander. Er führte dazu u. a. aus: Die neue Besoldungsordnung ist der höchste Schritt zur Wiederaufrichtung des Klassenstaates, der bisher überhand genommen wurde. Ich bin für eine ausreichende Besoldung der Beamten, aber was man jetzt will, ist etwas anderes. Die Beamten sollten gehalten zu werden, daß sie den gerechten Anteil von den Ertragssteuern der Wirtschaft bekommen, aber wir können verlangen, daß sie auch nicht mehr bekommen, als ihnen zusteht. Und hier wird etwas gemacht, was man als gerecht nicht mehr bezeichnen kann. Die Begründung, daß die Erhöhung der Besoldung ausgleichend solle, den die Arbeiter und Angestellten in der Privatindustrie bereits erreicht haben, bezeichnete der Redner als eine grobe Fälschung der Besoldungsfrage. Die Besoldung der Staatsbeamten hingegen sei nicht besser als in der Industrie. Die Gehaltsreform koste mehr als sämtliche deutschen Vergleiche im Jahre 1926 verdienen. Man sieht, so führte Imbusch weiter aus, auf der ganzen Linie heute eine Unterschätzung der produktiven und eine Überschätzung der Verwaltungsarbeit. Es wird vom Minister erzählt, die Gehaltsreform sei möglich ohne neue Steuern. Wenn das möglich wäre, so wäre das ein Beweis dafür, daß man zu hohe Steuern erhoben hat. Es besteht aber heute schon die Gewissheit, daß nach Durchbringung der Besoldungsreform in manchen Gemeinden die Preise für Wasser, Gas, Elektrizität usw. erhöht werden müssen. Die Parolen sind viel zu stark mit Beamten besetzt. Im Preußenparlament sind rund ein Drittel Beamte, in einigen Fraktionen hat man 42-44 Prozent Beamte. Es darf nicht vergessen werden, daß fast alle Parteiführer Beamte sind. Die Zahl der Beamten ist so hoch, daß man sie als unentbehrlich bezeichnen muß. Wir haben über 95 000 höhere, über 400 000 mittlere und ungefähr 900 000 Unterbeamte. Eine vernünftige Demokratie ist nicht möglich bei einem solch riesigen Beamtenstand mit Wahlrecht. Wir müssen zu einer anderen Lösung in Deutschland kommen. Wir müssen eine Verwaltungsreform schaffen, die das Beamtenheer gewaltig verkleinert.

Des weiteren richtete Imbusch scharfe Angriffe gegen Reichskanzler Dr. Marx und Röhm, die zwar schöne soziale Reden führten, deren Politik sich aber in der Praxis ganz anders auswirkte. Marx habe 1923 den Ruhrindustriellen große Ruhrkampfschadigungen bewilligt, die Arbeitererschaft aber sei leer ausgegangen.

Den Abschluß der Vertrauensmänner-Konferenz bildete die Annahme einer

Entscheidung.

in der es zum Schluß heißt: „Es ist ein Dohn auf die soziale Gerechtigkeit, daß der gelehrte Berg- und Metallarbeiter, sowie die sonstigen qualifizierten Arbeiter schlechter bezahlt werden als die Beamten des Reiches, der Länder und Kommunen. Der unwürdige Zustand, daß z. B. öffentliche Beamte, die eine körperlich und geistig weniger anstrengende Arbeit verrichten und als Botengänger, Wächter, Kurpfleger usw. beschäftigt sind, höher bezahlt und bewertet werden, als die produktiv tätigen und Werte schaffenden Arbeiter, kann nicht länger aufrechterhalten werden. Deshalb erheben wir gegen dieses große soziale Unrecht scharfsten Protest. Der jetzt bestehende ungerechte Zustand reizt die Arbeiter auf, erbittert sie und muß zu noch größeren sozialen Spannungen führen. Wir erheben deshalb Mahnen und warnen unsere Stimme. An die produktiv tätige Bevölkerung in Stadt und Land appellieren wir, uns in diesem gerechten Kampfe zu unterstützen und mit uns gemeinsam für eine bessere Bewertung der produktiven Arbeit einzusetzen. Ebenso fordern wir sämtliche Parteien auf, in diesem Sinne zu wirken.“

Niederheinische Wirtschaft gegen das Reichsbankgesetz.

Ein Beschluß der Duisburg-Weseler Handelskammer. — Der geordnete Schulbetrieb in Zukunft gefährdet. — Sehr erhebliche Mehrkosten.

Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Weseler fasste nach einem Referat des Ersten Syndikus, Oberbürgermeisters a. D. Dr. Mohr, in ihrer Vollversammlung zur Frage „Reichsbankgesetz und Wirtschaft“ einstimmig folgende Entschließung:
„Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Weseler ist der Überzeugung,

daß eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft die höchste mögliche Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft ist. Diese wird durch den gegenwärtigen Reichsbankgesetz in der von der Reichsregierung eingebrachten Fassung ernstlich bedroht. Die Hauptgefahr liegt in der vorgeschlagenen Neuschaffung einer Fülle von kleinen und kleinen Schuleneinheiten der verschiedenen Art durch- und nebeneinander, bei denen vorab jede ausreichende Sicherheit dafür fehlt, daß der im Entwurf von ihnen verlangte sogenannte „geordnete Schulbetrieb“ nicht tatsächlich

einem beträchtlichen Rückschritt in den Schulleistungen bringen wird. Die Kammer teilt fernerhin die immer mehr um sich greifende Besorgnis, daß die Durchführung des Reichsbankgesetzes im Rahmen des Entwurfs einen Kostenanfall mit sich bringen wird, dessen Gesamthöhe man bislang von Amiswegen auch noch nicht annähernd zu bestimmen unternehmen hat, der aber ohne Zweifel sehr erheblich sein, also statt einer Entlastung der Steuerzahler eine weitere große, und zwar dauernde Mehrbelastung verursachen wird.

Die Kammer weicht sich mit den weitesten Kreisen der deutschen Wirtschaft in der Forderung einig, daß der Entwurf Gesetz nur wird, wenn

1. die Aufrechterhaltung der heutigen Volksschulleistung und ihre weitere Steigerungsmöglichkeit unter allen Umständen gewährleistet und
2. das Ausmaß der einmaligen sowie dauernden Kosten vorher ermittelt und in einer der Notlage Deutschlands entsprechende, nicht überschreitbaren Grenze gesetzlich festgelegt ist.“

Der Verrat an Schlageter.

Schlageter für Geld von Deutschen den Franzosen ausgeliefert. — Zeuge Göhe wegen Meineidsverdachts festgenommen. — Göhe und Schneider am Verrat beteiligt. — Der Angeklagte Hauenstein freigesprochen. — Kläger Schneider hat die Kosten zu tragen.

GA Berlin, 28. Nov. Die Frage, wer Albert Leo Schlageter, den von den Franzosen im Ruhrkampf erschossenen Heldenkämpfer, an die Franzosen verraten hat, wurde heute wieder einmal vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte in einem Verleumdungsprozeß aufgerollt. Angeklagt ist der Führer der Sozialorganisation „Heim“, mit Namen Heinz Oskar Hauenstein. Zu dieser Formation gehörte auch Schlageter. Hauenstein hatte in zwei Verleumdungen im vergangenen Jahre in Berlin erklärt, daß die beiden Angeklagten des obersteinsten Verleumdungs, Göhe und Schneider, Schlageter an die Franzosen verraten hätten. Die beiden noch zwei andere Kameraden, Sadowski und Beder, verraten, die zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, aber später begnadigt worden seien. Hauenstein war wegen dieser Verleumdungen wegen Verleumdung verurteilt worden und Schneider als Nebenkläger zugelassen. Die erste Verhandlung am 8. Juli mußte dann wegen weiterer Zeugenanklagen vertagt werden.

Heute hat Hauenstein seine Vorwürfe aufrecht und versichert, daß er behauptet, daß Schneider und Göhe auch ihn hätten an die Franzosen ausliefern wollen. Er erklärte heute weiter, daß Göhe und Schneider von den Franzosen für eine halbe Million gekauft worden seien.

Nebenkläger Schneider.

Als Nebenkläger betonte Schneider, daß er und Göhe Schlageter nie gekannt hätten. Der Vorsitzende fragte Schneider, ob er zu geben wolle, daß er aus französischer Quelle Geld erhalten habe.

Darauf antwortete Schneider: Ja. Göhe bekam es später, nachdem wir Beziehungen zu den Franzosen aufgenommen hätten. Man hatte uns in Essen empfohlen, um den Franzosen in Verbindung zu treten, um Einblick in den französischen Nachrichtendienst zu erhalten. Als ich verhaftet wurde, wurde ich von den Franzosen wieder freigelassen, weil Göhe ihnen anbot, daß wir beide Berichte über die Tätigkeit der Kommunisten im Ruhrgebiet liefern wollten. Schneider erklärte, an Geld hätten sie von den Franzosen 700 000 Papiermark erhalten.

Vernehmung des Zeugen Göhe.

Als erster Zeuge wurde Göhe vernommen, der behauptet, daß er zur Beobachtung der Kommunisten von Hauenstein mit Schneider nach Essen geschickt worden sei. Er sei im Bahnhof Essen mit Berichten für Hauenstein, die er nach Düsseldorf bringen sollte, verhaftet worden. Aus den Verhörungen der französischen Kriminalbeamten habe er den Eindruck gewonnen, daß ein großer angelegter Verrat im Gange sei. Er sei nur deshalb auf das Verlangen der Franzosen eingegangen, ihnen Berichte von den Kommunisten zu liefern, um so Einblick in die französische Tätigkeit zu bekommen. Es sei ihm auch später gelungen, den eigentlichen Verräter Schlageter zu ermitteln. Er heiße auch Schneider, und zwar Wilhelm Schneider, und komme aus Essen. Er sei aber in

Essen verhaftet und dann auf Veranlassung der preussischen Polizei freigelassen und mit Fahrschein nach Hamburg verbracht worden. Die Akten in dieser Angelegenheit seien spurlos verschwunden. Schlageter habe er niemals gekannt. Auch den Franzosen niemals Mitteilung gemacht, die zur Verhaftung Schlageters dienen konnte.

Sehr interessant gestaltete sich die Vernehmung des früheren Sekretärs des französischen Spionageoffiziers Riechers.

In Saarbrücken, Karl Heinz Hartmann, der in einem Flugblatt Göhe und Schneider den Verrat an Schlageter vorgeworfen hatte. Der Zeuge weigerte sich, über seine Tätigkeit im französischen Nachrichtendienst nähere Angaben zu machen, erklärte aber, daß er schon im Sommer 1923 bei Riechers von einem französischen Offizier namens Joullart, gekannt habe, daß zwei Deutsche Schlageter verraten hätten. Die Namen dieser beiden Deutschen habe er dann von einem anderen Mitarbeiter des französischen Nachrichtendienstes erhalten. Dieser habe ihm mitgeteilt, daß Göhe und Schneider die Verräter gewesen seien.

Zeuge Müller

aufgerufen, der während des Ruhrkampfes in Essen als französischer Kriminalbeamter tätig gewesen ist. Er ist geborener Elbisch-Rothbringer und lebt jetzt als Geschäftvertreter in Deutschland. Dieser Zeuge machte Aussagen, die vollständig denen Göhes widersprachen. Er erklärte mit Bestimmtheit:

„Ich habe die Berichte eingesehen und habe auch die Einzelheiten, daß Göhe und Schneider dabei geholfen haben, von französischen Beamten erfahren. Das war ein öffentliches Geheimnis bei uns.“ (Große Bewegung.)

Die Verhandlung fand einen

überraschenden Abschluß.

Göhe wurde als Zeuge vereidigt. Da seine Aussagen mit den Befundungen des gleichfalls vereidigten französischen Kriminalbeamten in schärfstem Widerspruch standen, beschloß das Gericht, den Zeugen Göhe wegen Meineidsverdachts zu verhaften.

Das Urteil.

Das Urteil erging dahin, daß der beklagte Hauenstein freigesprochen wurde und daß der Privatkläger Schneider die Kosten des Verfahrens zu tragen hat. In der Begründung des freisprechenden Urteils heißt es: Auf Grund der Beweisaufnahme hält das Gericht es für erwiesen, daß Schneider und Göhe sowohl an dem Verrat an Schlageter als auch an dem Verrat von Beder und Sadowski beteiligt waren und sie an die Franzosen ausgeliefert haben.

Schönherr: Der Judas von Tirol.

Uraufführung in Köln.

Nicht nur Bücher, auch Theaterstücke haben zu neuen Schicksalen. Dieses Volksschauspiel „Der Judas von Tirol“, das am Samstag im Kölner Schauspielhaus zur Uraufführung gelangte, reichte Karl Schönherr als einen seiner ersten dramatischen Versuche beim Theater an der Rhein, um nichts wieder von ihm zu hören, bis ein Wiener Literaturhistoriker nach 32 Jahren es in der Österreichischen Nationalbibliothek entdeckte und dem Dichter zurückgab.

Einen großen Schaden hätte es aber nicht bedeutet, weder für die deutsche Literatur, noch für das deutsche Theater, wäre das Stück endgültig verschollen geblieben. Man kann nicht einmal sagen, daß es als Jugendwerk Schönherr, im Hinblick auf seine spätere dichterische Entwicklung, interessant sei. Denn Schönherr hat es, bevor er es dem Intendanten Theo Rödel in Köln, der ja aus Österreich kommt, zur Uraufführung überließ, einer völligen Neubearbeitung unterzogen: man weiß nicht was auf den dramatischen Rohboden und was auf den feinen Theatervergnügen zu führen ist. In manchem, vor allem in dem breiten Vergnügen am häuslichen Leben, erinnert der „Judas von Tirol“ etwas an die Stücke, wie sie in Menge für das Repertoire der oberbayerischen und Tiroler Bauernbühnen verfaßt wurden, und möglicherweise brachten denn auch diese ihn mit seinem Dialekt noch am ehesten zur Geltung.

Einen weiten Raum nimmt in den drei Akten das Passionspiel ein, dem die Tiroler Bauern leidenschaftlich schon 1810, zu seiner Zeit oblagen, da der Sandwirt von Palleter vor den Franzosen sich in einfacher Verhüllung verkleidet hielt, des letzten Glaubens, daß eher das Wasser den Berg hinansteige, als daß ein Tiroler ihn verrate. Unten im Dorf spielte seit Menschenzeiten immer ein „anersohn den Christus und ein Anedn den Judas“. Aber der Rast mochte, nennigleich er bloß anedn ist, den Gottessohn spielen; nur gegrou-

genemachen übernimmt er die Rolle des Verräters. Er erlöst sie mit einer Göttheit, daß den anderen angst und bange wird. Neugierde er so viel Abneigung gegen die Rolle, weil er keine eigene Judasnatur fühlt? Man rückt von dem Streitsüchtigen und Verbrühten ab, nimmt ihm die Judasrolle, worauf er schwört, den Christus schon zu finden, den er verraten könne. Für die ausgelegten zweihundert Taler liefert er Andreas Hofer in die Hände der Feinde.

Wie aus dem Judas-Spieler der Judas-Mensch wird, das ist das eigentliche Stück, leider jedoch vollzieht sich der Prozeß nicht so sehr dichterisch-menschlich überzeugend als im Sinne des wirklichen Theaters, welcher Eindruck des mehr Neugierigen nach verläßt wird durch die Rolle der übrigen Passionspieler, die mit dem Kontrast ihrer Bauernart und ihrer Rollen einem verbrühten Humor dienen. Zum Glück fand dem Kölner Schauspielhaus in Willy Neumann-Nordlingen ein Darsteller zur Verfügung, der den Judas Rast ebenso persönlich wie eindringlich zu gestalten und, in Ermangelung eines dramatischen Gegenspielers, sogar auf sich allein gestellt, gleichwohl die Gefolgschaft des Publikums zu erzwingen wußte. Überhaupt wurde die von Intendant Rödel geleitete Aufführung dem Stücke nach seinen Möglichkeiten nachdrücklich gerecht, die Bühnenbilder (Hans Mauracher) boten genug Stimmung, ohne zu viel zu wollen, der Dialekt entlegte nicht allzu oft, da war unter den zahlreichen auftretenden Personen keine, die nicht frisch anschaulich angeprochen hätte. Der lebhafteste Reiz zum Schluß galt wohl mehr der Übergabe als dem Stücke selbst.

Wanted zu Ehren Bruno Wallers in Paris.

Zu Ehren des Generalmusikdirektors der holländischen Oper in Berlin, Bruno Waller, der zur Vorbereitung für den im Juni 1928 im Odeon-Theater im Rahmen der Internationalen Theater-Gesellschaft vorzunehmenden Mozart-Abend in Paris eingetroffen ist, fand unter dem

Vorsitz des Direktors des Odeon-Theaters, G. M. Rast, ein Festessen statt, auf dem die französische Regierung durch den Kriegsminister Paulmier und den Kolonialminister Perrier vertreten war. Außerdem nahmen an der Veranstaltung u. a. teil: der Direktor der Großen Oper, Gaudert, der dem ersten Kapellmeister der Oper, Gaudert, den Waller im Rahmen der holländischen Oper in Berlin zu einem Gastspiel eingeladen hat, sowie Vertreter des Unterrichtsministeriums, des Instituts de France, viele französische Komponisten und ausübende Künstler sowie Vertreter der literarischen und künstlerischen Welt. Waller dankte für die freundliche Aufnahme. Die Festspiele, die unter der Leitung Wallers stehen, werden von deutschen, französischen und italienischen Künstlern bestritten. Zur Aufführung gelangen „Don Juan“, „Die Habsburger“, „Aiazos Hochzeit“ und „Die Einführung aus dem Zerk“. M.-I.

Der ehemalige Fürstorgezögling als „Polizeinspektor“.

GA Berlin, 28. Nov. Jetzt wird ein Fall bekannt, bei dem ein fallischer Polizeinspektor ganz Vommern und die Grenzmark im Osten abgerast hat, der in Wirklichkeit ein Wüstling, aus Stettin gebürtiger ehemaliger Fürstorgezögling Walter Koppelman ist. Er geht heil in Uniform, in Mantel und Mütze mit untergeordnetem Offiziersbogen in schwarzer Schärpe. Die seltsame Uniform ist die eines Jagdmajors oder Probanten-Inspektors des alten Heeres mit allen Abzeichen. Er wirbt Leute für einen angeblichen Schutz- und Sicherheitsdienst, an dessen Spitze er zu stehen behauptet und läßt sich 15 Mark Eintrittsgeld bezahlen, für die er einen Waffenschein verleiht. Die Leute haben dem fallischen Polizeinspektor auch ihre Militärpässe des öfteren ausgedient, so daß er immer wieder auf Grund gefälschter neue Schußwaffen begeben kann. Die Berliner Kriminalpolizei hat jetzt die Verfolgung des Verbrechers aufgenommen.

**Großlautsprecher
auf der Wanderfahrt.**

als aufgenommen.

trirmschilder und Geschäftsreflamen
b. Von der Baupolizeiverwaltung wird un
frieben: Es mehren sich dießfalls, daß Ver
ichen ohne Genehmigung angebr
werden. Nach den Bestimmungen des Ordnungs
im Schutze der Stadt Barmen gegen Verunf
§ 3 ist die Anbringung von Reflamen, s
ten, Schauffalten, Aufschriften und Abbildun
gesamten Stadtbildes die Genehmigung d
Baupolizeibehörde erforderlich. Befest
er Saison- und Inventurausverläufe, Sondere
verläufe usw. sollen ebenfalls unter diese V
immungen. Die Anträge hietzu sind unter Vor
legung, woraus Beschriftung, Farbe usw. her
ergehen, bei der Baupolizeibehörde zu stellen
die Verzeichnisse müssen sich in Form und Grö
ßen Straßenbildes anpassen. Für bereits o
Genehmigung angebrachte Tauerreflamen ist d
unabhängige Genehmigung umgebend nachzufu
nachträglich ihre Befestigung geordert wird.

Die Walderholungsstätten „Zugspitz“.
Sie sind das älteste Denkmal der heute so sehr
betonten örtlichen Erholungsfürsorge, das die
Männer des Gemeinwohls schon vor 20 und mehr
Jahren geschaffen haben. Die Walderholungsstät-
ten haben ihre Notwendigkeit nie mehr bewiesen
als in der Zeit, wo sie der Verhältnisse wegen ge-
ruht haben. Um so erfreulicher war es, daß sie
für Frauen 1924 wieder eröffnet werden konnten,
noch erfreulicher, daß das schon vor 15 Jahren an-
gelegte Schlafhaus für Erwachsene 1926 beschossen
werden konnte. Mit Hilfe der Stadt und der All-
gemeinen Crisankenasse wurde die finanzielle
Grundlage ermöglicht, und so geht der Bau seiner
Vollendung entgegen. Damit hat unsere Wald-

Der Vorstands, Med.-Rat Dr. Kriege-Varren, dankte dem Schriftführer für seinen Bericht und vor allem für seine unermüdete Tätigkeit. Er schloß die Sitzung mit hoffnungsvollem Ausblick auf die Weiterentwicklung der Vereinsarbeit.

[illegible]

LINDA-GESellschaft M. B. H.
Verkaufsbüro: Köln am Rhein, Hohenzollernring 50



Ein praktisches
Weihnachts-Geschenk sind:

Kleider- u. Seidenstoffe

Serie I Mantelstoffe

darunter: gute, 130 cm breite reinwoll.
Qualität f. Kindermäntel, - solide schwere
Fantasiestoffe f. Strapaziermäntel Meter

3.90

Serie II Mantelstoffe

darunter: hochwertige reinwollene Velour
de laine und ganz schwere englisch
gemusterte Qualitäten Meter

4.90

Kunstseiden-Jacquard
in großem Farbsortiment
Meter..... **3.50**

Wasch-Kunstseide
bedruckt, in großer Aus-
wahl, Meter 1.95, 1.75, 1.45, **0.95**

Popeline „Hausmarke“
reine Wolle, ca. 105 cm breit Meter **4.25**

TIETZ

ELBERFELD

38

Belzwaren!

Ich liefere geg. 10-12 Monatsrat, pracht-
volle Mäntel und Joden, Hüde, Böle
und Stundstragen usw. an Belangestellte
und Beamte sehr, sehr billige Kaufpreise.
Ich bitte um Angabe, für welches Geschäft
dieses vorliegt, worauf unterbindlicher
Betreiberbesuch erfolgt. Strenge Päder.
ausgeführt. Anzahlung nicht erforderlich.
Zahlungsschein u. E. 5000 an die Gf. 2230

Zeitung: Matulatur
billig abgeh. - G. B. Rathenaustr. 21

Plattfuß!



Senkfuß, geschwollene Füße, schmerzhaft-
Schwielen, Schmerzen und Brannen beim
Gehen und Stehen (Müdigkeit), Schmerzen
in den Waden, im Knie und Hüftgelenk
offene Heile, Ischias und Rheumatismus
werden nach eigener, in 27 Jahren bewährter
Methode und rein wissenschaftlichen Grund-
sätzen, mit nachweisl. gut. Erfolg behandelt.

Privatgelehrter C. Graf

Barmen-Ritt., 3261
Höfenstraße 15. - Telefon 8151.
3 Minuten vom Bahnhof Kittershausen

Beleuchtungskörper

Neue Formen - Mäßige Preise - Große Auswahl

Versäumen Sie nicht die Besichtigung
meiner Schaufenster u. Innenausstellung

Fritz Sauerwald

Barmen
Hindenburgplatz 3

Größtes Spezialgeschäft für elektr. Beleuchtungen.

300b

TEPPICHE



Sie sind erstaunt über
meine große Auswahl und
die billigen Preise!

Plüsch-Teppiche dankbare Qual., 200/300 cm	69.-
Haargarn-Teppiche 200/300 cm	63.-
Plüsch-Teppiche besonders schwer hübsche Perser-Muster. 200/300 cm	83.-
Haargarn-Läufer 67 cm breit, per Meter	4.50
Schwere Velour-Läufer moderne Klubstr. per Meter	9.75
Divandecken hübsche Perser- und moderne Muster	12.50
Divandecken plüsch- und fellartig	34.-
Bettvorlagen u. Verbindungsstücke in jeder Preislage.	
Balatum-Teppiche 200/300 cm ...	12.00
Stragula-Teppiche 200/300 cm ...	19.00
Intaid-Teppiche 200/300 cm, irreg.	30.-

Teppich-
haus

Hinnenberg

Kaiserplatz

Vohwinkel

Kaiserplatz

Auf Wunsch Zahlungsanleihe. Lieferung nach allen Orten frei.

Moderne Schuhwaren auf Zeitzahlung.

Herrn, Damen u. Kinder-Schuhe, prima
Qualität, zu bekannt billigen Preisen.
Schuhmacher G. H. H. H.
Elberfeld, Grünwaldenberg 14-16.

Sein Tag
ist für jede Dame der unangenehme
Tag, an dem sie sich
und der damit verbundene läst. Geruch
ausbreitet.
Ich nenne Ihnen ein einziges, wirksames
Mittel. Keine Nachbehandlung. Nicht,
die bläst, behandelt werden, unt. E. 524
an die Geschäftsstelle bis. H. L. erbeten.

Weihnachtsbäume
10 Tausend hat billig abg.
Montag den 3. Dezember und
folgende Tage. - Näheres
Station Elberfeld - M. H. H.
Schmidt, Vogelsangstr. 2.

Wir bitten unsere werte Kundschaft davon Kenntnis zu nehmen, daß wir

keinen Ausverkauf

stattfinden lassen, sondern unser Geschäft wie bisher weiterführen.

Sohn

Julius Heuser G. m. b. H., Barmen

Spielwaren-Großhandlung

Gewerbeschulstr. 16-18.

Wir geben **keinen Rabatt**, bedienen Sie aber
zu den billigsten Preisen.

150a

Bergisch Land

Nr. 279 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 29. Nov.

„Not am Mann“.

Die Düsseldorf-Stadtbewerksverwaltung hat zwei Tage vor einem nichtigen Ende den Etat - 1000 Prozent Lohnsummensteuern-Erhöhung.

GA. Düsseldorf, 29. Nov.

Die ersten neunzehn Punkte der Tagesordnung, die der gestrigen Stadtverordnetenversammlung vorlag, wurden in einer Stunde erledigt. Es folgte dann eine sechsstündige Sitzung, in der der

Rachtragetat

beraten wurde. Die Dinge lagen ja bekanntlich so, daß der Bezirksausschuß den Etat der Stadt für 1927-28 nur bis zum 1. Dezember genehmigt hatte; er hatte auch auf die zu niedrigen Realsteuern in Düsseldorf hingewiesen und dadurch einen Druck auf die Stadt ausgeübt, das Defizit aus 1925-26 in einer Höhe von 2,4 Millionen Mark, das in den laufenden Haushalt hätte hineingenommen werden müssen, noch in diesem Jahre zu decken. Man hoffte, daß der Bezirksausschuß den Vorschlag, die 2,4 Millionen auf drei Jahre zu verteilen, annehmen wird. Das wären für jetzt 800.000 Mark, wozu noch etwa 2,2 Millionen kommen, die für Erhöhung der Gehälter, erhöhte Krisenfürsorge u. a. notwendig sind.

In der Einleitung prägte Oberbürgermeister Dr. Leber das Motto:

„Not am Mann.“

Er machte dann folgende, recht kennzeichnende Ausführungen: „Es ist für die Zukunft

kein Raum für einen ansehnlichen Wettbewerb, der in guten Tagen möglich war und das Gemeinleben befruchtete. Düsseldorf als Ausstellung- und Kongressstadt kann sich nicht in absehbarer Zeit solche Kraftanstrengungen wieder leisten, wie wir sie mit der Gesolei als einer einmaligen Maßnahme zum Ausgleich eines Jahrzehnts schweren Niederganges unternommen haben. In unserem Haushaltsplan wird für lange Jahre größte Sparsamkeit walten müssen, und es wird in manchen, aus guten Tagen überkommenen Kapiteln nur noch ein schwacher Abglanz des Düsseldorf vor 1914 sein.“

Aus dem Budget der Nebenverdiene die Erörterung Dr. Ellenbecks über den

„Lebensstil“ der Verwaltung.

der die Steuerzahler reizt, Beachtung. Die Spannung liegt mit den folgenden Reden und Vorschlägen. Da ein Deckungsbeitrag an diesem Tage noch unbedingt herbeigeführt werden mußte, wurde endlich der Antrag des Zentrums auf sofortige Einberufung eines Finanzausschusses angenommen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilte Oberbürgermeister Dr. Leber als

Ergebnis der Finanzausschuß-Beratung

folgendes mit:

Trotz den aufopfernden Bemühungen ist es nicht möglich gewesen, auf Grund der Vorschläge der Verwaltung eine Mehrheit zu finden. Auch die einzelnen Parteivorschläge haben keine Mehrheit ergeben. Die Verwaltung steht daher vor der schwierigen Lage, in zwei Tagen vor einem nicht genehmigten Etat und vor ungedeckten Verbindlichkeiten zu stehen. Die Ratlage zwingt zu besonderen Maßnahmen. Der weitgehendste Antrag, der es ermöglicht, mit dem Bezirksausschuß zu verhandeln, ist der, unter Ablehnung aller übrigen Anträge

von der Lohnsumme 1000 Prozent mehr zu erheben als bisher.

b. i. eine Erhöhung von 1250 auf 2250 Prozent, was einen Betrag von 900.000 Mark ergeben wird.

Nach der Wiederaufnahme der Debatte wird dieser Antrag, zu dem sich der Oberbürgermeister selber und als Vater bekennend, in namentlicher Abstimmung mit 40 zu 25 Stimmen angenommen. Linke und Zentrum hatten geschlossen mit „Ja“, die Rechte einschließlich der Demokraten geschlossen mit „Nein“ gestimmt.

Die Gewerbesteuer wird bekanntlich bemessen nach dem Gewerbeertrag und nach dem Gewerbe-

kapital. An Stelle des Gewerbesteuers kann auf Beschluß der Gemeinde auch die Lohnsumme treten. Diese Art der Besteuerung unterliegt aber mit Recht erheblichen Bedenken. Denn sie belastet gerade die Betriebe unheimlich stärker, die hohe Löhne zahlen. Sie wirkt auch auf die einzelnen Betriebe ungünstig, weil sie die mit zahlreichen Arbeitnehmern stärker heranzieht als die mit geringerer Belegschaft.

Zwei schwere Jungen gestellt.

Revises, 29. Nov. Heute morgen kurz nach 7 Uhr bemerkte ein Oberkontrolleur der Bergischen Kleinbahnen auf der Fahrt von Langenberg nach Revises zwei Männer mit schwerem Gepäck. Da ihm die Leute verdächtig vorliefen, benachrichtigte er die Polizei in Revises. Ein Polizeibeamter vernahm die Leute, und da sie über die Herkunft ihres Gepäcks unklar waren, wurde ihnen ein Verhör angedroht. In demselben Augenblick nahm einer der Leute Reißaus, der andere wurde verhaftet. Es stellte sich heraus, daß die bet-

den in der vergangenen Nacht in der Leberhandlung Hühnermenger in Langenberg einen Einbruch verübt und reiche Beute gemacht hatten. Es handelt sich um zwei Einbrecher aus Ostfriesland, die schon mehrfach verurteilt worden sind. Einer der Einbrecher war früher als Gefangener bei dem Bestohlenen tätig gewesen.

Berufstreue.

Revises, 29. Nov. Ein seltsames Jubiläum konnte der Buchhalter Karl Keller bei der Firma Peters & Co. feiern, und zwar den Tag seiner 60-jährigen ununterbrochenen Zugehörigkeit zu dem Geschäft. Bei Gelegenheit des 100-jährigen Geschäftsjubiläums hatte Keller bereits das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens erhalten. Nunmehr wurde er auch mit der Ehrenurkunde des Reichspräsidenten ausgezeichnet. Gleichzeitig mit Keller erhielten ein Gläubigerschreiber des Reichspräsidenten der Meister Julius Glittenberg, die Weber Wilhelm Polster, Kaspar Halberscheidt und Wilhelm Mannherz, die länger als 50 Jahre bei der Firma Peters beschäftigt sind.

Ein neues Heim für die Remscheid'sche Feuerwehr.

Unzulänglichkeit der jetzigen Feuerwache. — Drei Forderungen. Der geeignete Platz am Stadtpark.

—er. Remscheid, 27. Nov. Die Unterbringung der Remscheid'schen Berufsfeuerwehr in der jetzigen Feuerwache an der Hochstraße, im Hinterhof des Rathauses, hat sich in letzter Zeit immer mehr als völlig unzulänglich erwiesen, und bei den steigenden Ansprüchen, die die „werdende Großstadt Remscheid“ auch an ihre Feuerwache stellt, muß man Sorge tragen, daß die Feuerwehr so untergebracht wird, wie es ihre Aufgabe, Leib und Leben, Hab und Gut der Bürger zu schützen, unbedingt erfordert.

Jetzt stehen die Fahrzeuge der Feuerwehr (Motorpumpen, Sanitätsautos, Gerätwagen und verschiedene Autos der Stadt, in dem Schuppen auf dem an der Hochstraße liegenden Hofe des Rathauses. Im Falle eines Alarms fährt die Motorpumpe langsam aus dem Schuppen heraus, muß dann rechtwinklig nach der Hochstraße umbiegen und erreicht die Hochstraße erst nach einer zweiten (schweren) Wendung. Daß dies ein sehr umständliches Verfahren ist, und damit sehr viel wertvolle Zeit verloren geht, ist ohne weiteres klar.

Weiter ist die Garage für die Fahrzeuge der Feuerwehr auch bezüglich Klein und Benenat, daß die Fahrzeuge hintereinander stehen müssen. Das ist ebenfalls ein Umstand, der die Beweglichkeit der Feuerwehr stark beeinträchtigt.

Dazu kommt noch, daß die Feuerwehrleute nicht in unmittelbarer Nähe der Fahrzeuge, wie es der Fall sein müßte, untergebracht sind, sondern sie liegen in dem Wohnhaus an der Hochstraße und müssen demnach im Falle eines Alarms erst über den Hof zu den Fahrzeugen hinuntersteigen. Auch hierdurch entsteht ein Verlust von kostbaren Minuten, der unter Umständen, da es bei Bränden meist auf schnellsten Eingreifen ankommt, äußerst verhängnisvolle Folgen haben kann.

Aus diesen Gründen kann man den Gedanken nicht von der Hand weisen, daß es höchste Zeit ist, für die Feuerwehr

ein neues Heim

zu schaffen, das allen Anforderungen, die man an eine neuzeitliche Feuerwache stellt, voll entspricht. In erster Linie ist die Lage des neuen Heims zu berücksichtigen. Es muß auf dem Stadtpark gelegen sein, wo die meisten Häuser zusammengeballt liegen und wo deshalb auch die Gefahr der Ausbreitung von Bränden am größten ist. Weiter muß es an einer der Hauptstraßen liegen und möglichst mehrere Ausfahrten nach verschiedenen Richtungen haben, damit die Motorpumpe sofort in raschster Fahrt nach

der Brandstätte hineilen kann. Im übrigen muß auch die Anschaffung einer zweiten Motorpumpe ins Auge gefaßt werden, die bei einem größeren Brande in der Allee-straße, wo die großen Geschäftshäuser liegen, unbedingt erforderlich ist, um nötigenfalls ein hier ausbrechendes Feuer wirksam von zwei Seiten bekämpfen zu können.

Die Fahrzeuge sollten nicht hintereinander, sondern nebeneinander in Schuppen stehen, damit jedes im Falle der Gefahr sofort freies Ausfahrt hat.

Schließlich müssen die Mannschaften der Feuerwehr in unmittelbarer Nähe der Fahrzeuge untergebracht werden, damit diese in den kürzesten Zeit bemerkt werden können. In vielen Städten ist es so, daß die Feuerwehrmänner sich ständig in den Räumen über den Fahrzeugen aufhalten, von wo sie sich bei Alarm sofort an Stangen herunterlassen.

Hält man nun Umschau auf unserem Stadtplan, um einen passenden Platz für die Feuerwehr zu finden, so mag man zunächst an den städtischen Platz neben dem Amtsgericht in der Freiheitsstraße denken. Dieser Platz erscheint aber rechtlich beengt und hat vor allem keine Ausdehnungsmöglichkeit für die Zukunft.

Man braucht aber gar nicht weiter zu suchen, wenn man den

Platz des Schützenvereins zwischen Parkstraße und Hindenburgstraße

ins Auge faßt. Dieser Platz ist groß genug, um hier eine ganz moderne Anlage, die allen Erfordernissen entspricht, zu errichten.

Hier können die Fahrzeuge nebeneinander aufgestellt werden, und die Ausfahrt kann sowohl nach der Hindenburgstraße, wie nach der Parkstraße erfolgen. Im ersten Stock des Gebäudes würden dann die Mannschaften untergebracht werden. Auch eine Wohnung für den Brandmeister, der die Feuerwache leitet, könnte hier Platz finden, und im zweiten Stock müßte der Chef der gesamten Feuerwehr, der Branddirektor, wohnen. Auch eine Reparaturwerkstatt wäre auf diesem Gelände unterzubringen, und für die Zukunft ist jede Ausdehnungsmöglichkeit vorhanden.

Dazu kommt, daß in unmittelbarer Nähe der große Stadtparkplatz mit dem Steigerturm liegt, der als Liebschaftsplatz von großer Bedeutung ist.

Weiter liegt der neuen Anlage auch das Verwaltungsgelände der Schu-

polizei gerade gegenüber, so daß Feuerwehr und Polizei jederzeit leicht mit einander Hand in Hand arbeiten können.

Und schließlich würde die Wahl dieses Platzes auch in städtebaulicher Hinsicht einen großen Vorzug bedeuten, da durch die Errichtung eines schönen Verwaltungsgebäudes für die Feuerwehr der ganze Stadtteil, der in den letzten Jahren so manche Verschönerung erfahren hat, noch außerordentlich gewinnen würde.

Aus allen diesen Gründen kommt dieser Platz des Schützenvereins für die neue Feuerwehrunterkunft wohl in allererster Linie in Frage, und wenn wir recht unerschrocken sind, ist die Entscheidung in diesem Sinne auch bereits gefallen. Die Remscheid'sche Bürgerwehr wird also damit rechnen können, daß in absehbarer Zeit am Stadtpark eine Anlage für die Feuerwehr errichtet wird, die in Rücksicht auf die Schlagfertigkeit unserer Feuerwehr, und damit im Interesse der gesamten Bürgerwehr, nur zu begrüßen sein wird.

Zwei Montagearbeiter abgeführt.

Ein Foto.

GA. Remscheid, 29. Nov. Im Betriebe des Vöhring und Holzwerks Reisholz ereignete sich gestern morgen ein schwerer Unfall. Die Montagearbeiter Karl Hofmeyer und Peter Strahmeyer von hier führten im Auftrage der Firma Bräunlein Klenner Reparaturarbeiten an der Eisenkonstruktion einer Halle aus. Mit einer 20 Kilogramm schweren Bohrmachine mußten Bohrlocher in der Dachkonstruktion angebracht werden. Sie standen auf den Laufflächen eines Stands in einer Höhe von etwa acht Meter. Anscheinend haben sie die Gewalt über die Bohrmachine verloren und sind abgestürzt. Bei ihren Arbeiten hatten sie die Unfallverhütungsvorschriften, sich in einer solchen Höhe anzufassen, außer acht gelassen. Der noch junge Arbeiter Hofmeyer ist für noch keine Einlieferung in das Krankenhaus geordnet. Strahmeyer erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen, jedoch soll keine Lebensgefahr vorliegen.

Die Gefahren der Straße und Straße.

Revises, 29. Nov. An dem gefährlichen Übergang an der Büßstraße in der Löhndorfer Heide waren die Eisenbahnstrahlen infolge Mangels längerer Zeit geschlossen; als der Bahnwärter die Schranke etwas zu früh öffnete, liefen sich die wartenden Fahrzeuge in Bewegung, stießen aber dadurch in große Gefahr, daß der noch auf der Straße befindliche Güterzug rangierte, wodurch sein letzter Wagen zurückgeschoben wurde. Im letzten Augenblick gelang es, den Wagen zum Stehen zu bringen und dadurch ein größeres Unglück zu verhüten.

Revises, 29. Nov. Ein Zusammenstoß zweier Automobile ereignete sich gestern abend an der Ecke Flora- und Büßstraße. Ein aus Düsseldorf kommender Lastwagen rief in der Kurve gegen einen Kraftwagen aus Mülheim. Der Mülheimer Wagen wurde schwer beschädigt.

Herrenstoffe

neueste Farben und Muster, für Anzüge, Mäntel, Ulster, Paletots, Hosen u. a. v.

ein Fabrikreste von 1 bis 3 1/2 Meter

bekannt gute, bewährte Qualitäten zu billigsten Preisen.

Wohlgemuth

Elberfeld, Erbsengasse 7 Ecke Walter Rathenaustraße, 1. Etage.

SALAMANDER



SCHENKEN

Sie nicht nur wegen des tadellosen Sitzes u. der hervorragenden Verarbeitung, sondern auch wegen der besonders vorteilhaften Preise.

Die Wahrzeichen der echten Salamander Stiefel sind die eingepreßte Schuhmarke u. die Preisgruppe auf der Sohle.

Elberfeld, Herzogstr. 27.

Samstags durchgehend geöffnet.

Barmen, Mittelstr. 19. Tel. 4400

20

Hinter den Kulissen der Spionage.

Enthüllungen über den internationalen Geheimdienst.

2. Fortsetzung

Von W. O. Chr. L.

(Nachdruck verboten.)
Copyright 1927 by the Author.

Die verräterische Zigarren-Bestellung.

Während ein chiffrierter Brief jedem Leser un-
zweideutig zu erkennen gibt, daß er ein Geheim-
nis verbergen will, sucht der verarbeitete Schrift-
verkehr über seinen eigentlichen Inhalt zu täuschen,
indem die harmlosen Worte und Sätze für den
Eingeweihten eine gänzlich andere Bedeutung
haben als für den fremden Leser. Im Befreiungs-
kriege 1813 setzte man in dem Briefverkehr zwischen
Deutschland und Oesterreich gewisse Ausdrücke fest,
die eine besondere militärische Bedeutung hatten.
So zum Beispiel: Meine Reife war glück-
lich, das Wetter ist heiter, der Himmel
ist blau, bedeutete: Oesterreich hat Frank-
reich den Krieg erklärt; oder:

Ihr Beter ist sehr ruhig und munter, be-
deutete: Die österreichische Armee ist mobil und
zum Aufbruch fertig.

Noch lehrreicher ist in dieser Beziehung ein
an der österreichischen Heerleitung vom Jahre 1813
aufgefundenes Schreiben eines Spions an
das I. I. Korpskommando, das in der schim-
baren Form eines gewöhnlichen Geschäftsbriefes
eine Reihe der wichtigsten militärischen Nachrichten
liefert. Es lautet:

Triest, am 31. Juli 1813.

Schätzbarer Freund!

Ich hoffe ganz zuverlässig, daß Sie mein vor-
hergehendes Schreiben schon erhalten haben. Heute
um fünf Uhr fröhe morgens kam ich in dieser in
aller Eile zu interessanten Stadt Triest an.
Nach einer Stunde ging ich gleich aus, um einige
von den Waren, die Sie so oft sehr häufig zu haben
wünschten, in Augenschein zu nehmen. Selbe beste-
hen in folgenden Artikeln, als: 1 Zentner
(Zimmer) von mittlerer Qualität, 2 Risten Limon-
nen von mittlerer Größe; detto 60 Risten Limon-
nen etwas kleinerer Gattung. Selbe sind nicht
weit vom Gestade des Meeres aufbewahrt. 4 Risten
(Pomeranzen), 2 Risten (Kaffee), 400 Sack
(Weiß), 450 Sack (Mandeln), 1 Risten (Kaffee),
300 Pfund (Kaffee) und ein Risten (Kaffee).
Auf diesen Waren werden Sie in diesen Tagen erwartet. Auf die-
ses alles habe ich ein Darangelt von 1700 Lire*)
für Ihre Rechnung gegeben; den ganzen Geldbe-

trag über sämtliche diese Waren werde ich Ihnen
den nächsten Posttag zu notifizieren nicht erman-
geln. Ich hoffe, lieber Freund, Sie werden mit
diesem Geschäft, bei welchem Sie gewiß namhafte
Prozente gewinnen können, sicherlich zufrieden sein.
Ich gehe indessen mit ausgezeichnetster Hoch-
achtung
Ihr Freund und Diener A.*

Im südafrikanischen Kriege sandten die Eng-
länder in dem Amtszimmer eines holländischen
Stationsvorstehers, der als Spion für die Buren
tätig war, ein Signallbuch, in dem militärische
Begriffe durch Bezeichnungen für Baumaterial
ausgedrückt waren. Es bedeuteten danach: Schwei-
len: Brigaden, Spanten: Batterien, Klöße: Ge-
schütze, Verbandstücke: Bataillone, Querballen:
Schwadronen, Bohlen: Kompagnien. Abgesandte
Telegramme in den vorgenannten Ausdrücken
mußten ganz unverständlich wirken.

Während des Krieges

bedienten sich die Agenten des deutschen Nachrich-
tendienstes sehr häufig eines vereinbarten Codes.
Im Juli 1915 wurde in dem englischen Hafen
Zilbury der mit einem holländischen Bag ver-
sebene Deutsche Joseph Marks verhaftet.
Sein Code bestand aus einem Briefmarkenalbum,
das ihm zur Uebermittlung von Nachrichten über
die englische Flotte dienen sollte. Er brauchte be-
sonders nur zehn Marken von Rikaragua an
eine bestimmte Adresse in der Schweiz zu senden,
und schon wußte der deutsche Admiralstab, daß
zehn englische Schlachtschiffe den Hafen, von dem
aus der Agent die Marken geschickt hatte, verlassen
hatten. Ein im gleichen Monat ergriffener Spion,
der Veruener Hurwich v. Jender, übermittelte aus
Newcastle seine Nachrichten an eine Adresse in
Kristiania in Form von Geschäftsbriefen auf
große Mengen von

Sardinien in Del.

Da jedoch, was er zu seinem Unglück nicht wahr-
nahm, um diese Jahreszeit der Sardinien han-
del völlig ruht, so erregten seine Tele-
gramme bei der Zensurbehörde natürlich Verdacht
und führten zu seiner Verhaftung. Er wurde
im Tower von London erschossen. Den glei-
chen Kunstfehler begingen die beiden Holländer
Janßen und Roos, die bei der Firma Dierks
u. Co. im Haag aus den Häfen von Portsmouth,
Chatham, Devonport, Dover telegraphisch

große Mengen von Zigarren

bestellten, wie z. B.: 10.000 Cabanas, 4000
Rothschilbs, 3000 Coronas, was in Wirklichkeit be-
deutete: 10 leichte Kreuzer, 4 Zerstörer, 3 Schlach-
tschiffe sind ausgelaufen. Diese scheinbaren Or-
ders auf hochwertige Zigarren waren, wenn sie
aus London gekommen wären, vielleicht kaum auf-
gefallen, aus Hafenstädten jedoch abgefaßt, muß-
ten sie Verdacht erregen, raucht doch die Ha-
senbevölkerung und der englische Ma-
tröse durchweg Pfeife und Zigaretten,
aber niemals Zigarren. Da nun auch die
Firma Dierks u. Co. der englischen Gegenspionage
als Aushängeschild für den deutschen Geheimdienst
in Holland bereits bekannt war, so war

das Schicksal der beiden Zigarrentreisenden
besiegelt.

Sie wurden beide erschossen. Auch durch
gewisse Kennzeichen auf Kapseln und Birnen
wurde versucht, von Hull aus nach Holland Nach-
richten zu senden.

Einen ebenso einfachen wie genialen Weg der
geheimen Nachrichtenübermittlung bildete die
Zeitungssannonce in den großen Tageszeitungen.

Durch diese erfuhr die deutsche Oberste Heereslei-
tung rasch und genau den Einsattpunkt und die
Wirkung der von den deutschen Kampffliegern
über Paris abgeworfenen Bomben. In der An-
nonce: 19-22. Bien arrivé avec nos trois amis,
mère malade. 3.160* bedeutete: 19-
Stadtbe-
zirk, 22 - die Kummern des Kartes der qua-
drierten Karte, bien arrivé - die Bombe ist ge-
fallen, trois amis - drei Opfer, mère malade -
furchtbare Wirkung auf die Bevölkerung, 3.160 -
die Nummer des Abenders. Auf diese Weise
war es möglich, daß der deutsche Nachrich-
tendienst in der Schweiz, der hier die fran-
zösischen Zeitungen las, binnen 24 Stunden über
das Resultate der Bombenabwürfe auf
das genaueste unterrichtet war. Als die
Franzosen den Triest schließlich merkten, wurde die
Aufgabe eines Inzerats von einem polizeilichen
Erlaubnischein abhängig gemacht. Der sicherste,
wenn auch langsame und dabei nicht für alle
Fälle geeignetste Weg der Nachrichtenübermittlung
war die Kopsponage. Der Agent bereiste
das Land, das er ausfindig machen sollte, am häu-
figsten wohl als Geschäftsmann, sah und hörte, be-
wachte seine Beobachtungen im Gedächtnis und
berichtete nach erfolgter Rückkehr seinen Auftrag-
gebern mündlich. Diese Methode wurde meistens
und mit viel Erfolg von den englischen

Spionen angewendet, die in der Masse neutra-
ler Journalisten Deutschland aufsuchten und er-
kundeten. Und doch sind auch Kopsponen entdeckt
und erschossen worden, weil sie sich eben in anderer
Weise verdächtig machten, wie zum Beispiel durch
Empfang von Geld von Personen, die der Gegen-
spionage als im feindlichen Spionagedienst stehend
bekannt waren.

Es gibt noch zahlreiche andere Methoden, schrift-
liche Nachrichten auf nicht minder geschickte Art zu
maskieren, die hier alle aufzählen zu weit füh-
ren würde, wie zum Beispiel die

Anwendung der sympathetischen Tinte,

die, unsichtbar auf dem Papier erst durch Einrei-
ben mit einer bestimmten Flüssigkeit erkennbar
wird, und die zahllosen Geheimchriftsysteme, die
allein ein besonderes Kapitel für sich erfordern.

Die Frau als Spionin.

Die Geheimagentin und Spionin
ist nicht nur eine interessante Romanfigur und
faszinierende Heldin sensationeller Kinodramen,
erfährt nicht nur in der Phantasie des Autors
stimmraubender Kriminal- und Detektivgeschichten,
sondern ist, wie dies in Friedenszeiten zahlreiche
Landesverratsprozesse in allen Ländern und häu-
fige Hinrichtungen während des Weltkrieges er-
weisen haben, ein sehr reales Wesen. Die je
Frauen, die den ebenso gefährlichen wie ge-
winnbringenden Beruf der Spionage ausüben,
rekrutieren sich aus allen Nationen und
aus allen Ständen. Hauptfach sind es

elegante Hochadelinnen und Halbweltbarnen,
Schauspielerinnen, Tänzerinnen, Artistinnen der
weltstädtischen Varietés, Sängerinnen in Calé-

Goetzels Reklametage

Jeden Mittwoch

Große Extra-Auslagen
enorm billig.

Goetzel & Co., Barmen, Wertherstr. 1.

Waschvorschrift für Wollsachen

Zwei Feinde bedrohen die wollenen Gewebe: Scharfe Waschmittel
und Reiben. Wollsachen sollen nur in einer ganz reinen milden Seife gewaschen
werden. Scharfe Waschmittel mit chemisch wirkenden Substanzen zerstören die
zarten Schuppen der Wollfaser und machen die Gewebe hart und filzig.

Es gibt nur ein sicheres Mittel, das Ihre wollenen Kleidungsstücke,
und Ihre zarte wollene Leibwäsche wieder wie neu macht: der milde reine
Schaum der Lux Seifenflocken aus den Sunlicht Werken in Mannheim.

Das Waschen in Lux Seifenflocken ist äußerst einfach: Nehmen
Sie 1 Eßlöffel voll zu je 2 Liter Wasser. Lösen Sie die Flocken in etwas
heißem Wasser unter Umrühren auf. Gießen Sie kaltes Wasser zu, bis die
Lösung handwarm ist. Wollsachen sollten nie kalt gewaschen werden.
Waschen Sie im handwarmen Schaum durch leichtes Auf- und Niederdrücken
ohne zu reiben. Spülen Sie hierauf gründlich in lauwarmem Wasser und
pressen Sie das Wasser möglichst gut heraus, ohne zu winden. Trocknen
Sie nicht in der Sonne oder Ofennähe; gestrickte Wollsachen sollen liegend
nicht hängend getrocknet werden.

Für Wolle und Seide alles Scharfe vermeide.

Stant und Verdammnis. Aber auch Spionagen, Mordtaten, Vätertöten usw. haben sich mit mehr oder weniger Erfolg im geheimen Nachrichtenendienst betätigt. Während jedoch der französische, russische und deutsche Geheimdienst außerordentlich häufig Frauen als Agentinnen verwendet — gibt es doch auf dem Gebiete der Spionage oftmals

Aufgaben.

die nur durch eine schone und elegante Frau zu lösen sind

So sieht der englische Geheimdienst (Intelligence Department) grundsätzlich von einer Verwendung der Frau als Spionin ab. Während des ganzen Weltkrieges hat es keine Spionin in britischen Diensten gegeben. Sowohl eigene schlechte Erfahrungen in dieser Hinsicht wie auch die Beobachtung des Mißerfolges der Agentinnen anderer Staaten haben zu dieser Maßnahme geführt, die auf den ersten Blick überraschen muß.

Der englische Captain Knolly hat eine sehr interessante Rechtfertigung dieses Standpunktes gegeben. Nach seiner Ansicht fehlt es den Frauen an Geduld, Methode und Ausdauer, und was noch schlimmer ist: sie sind indiskret und ihr Herz ist oft härter als ihr Verstand. Zum Beweise für diese Behauptung führt er Beispiele an von Agentinnen des britischen Geheimdienstes, die sich ausgerechnet in die Person, die sie überwachen sollten, herzlich verliebt hatten und ihren Auftraggebern das erhaltene Geld einfach zurückschlitten. Weil sie an ihrer Liebe keinen Verrat über wußten. Eine junge Frau, die sich in den Spionagedienst verließ, brachte ihm die denkbar wichtigsten Nachrichten, die nur den einen Fehler hatten, daß sie — aus Liebe — gefälscht waren! Was die Indiskretion der Frau anbetrifft, so haben die Engländer es jedoch meistens verstanden, aus dieser Rot eine Tugend zu machen, indem sie während des Weltkrieges mit größtem Erfolg die Frauen zur Verbreitung falscher, den Feind irreleitender Nachrichten benutzten. So glaubte man nicht nur in Deutschland, sondern selbst in Paris allen Ernstes eine Rettung an die Überführung mehrerer russischer Armeekorps auf dem Seewege über England nach Frankreich; ja, man wollte bereits in Se. Hohe Kommandos geben, Gerüchte, die der britische Admiralstab unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit im Vertrauen auf die weibliche Geschwätzigkeit gewissen Damen anvertraut hatte, in der Erwartung, daß dieses Geheimnis bald in aller Runde sein werde, was dann auch tatsächlich prompt geschah.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Buppertaler Städttheatern

a. — Im Union-Theater Elberfeld steht der Richtofen-Film die Reihe der Ehrenbezeugungen für unsere Helden des Weltkrieges fort. Die in „U 9“ hält sich auch hier das Auge nicht rein an die Tatsachen, sondern läßt in die Kriegserlebnisse eine Liebesgeschichte, die zwischen einem jungen deutschen Fliegerleutnant Dewall und einer französischen Suzanne de Sol spielt. Das junge Mädchen ist eine entfernte Verwandte des deutschen Kriegers, und die Verbindung spinnt sich weiter dadurch, daß der Bruder Suzanne im feindlichen Fliegerlager als Offizier kämpft. Der Film, der sich „Der kühne Ritter der Luft“ nennt, wurde von zwei Sachverständigen in den technischen Teilen bearbeitet, die Flüge und Luftkämpfe wurden nicht mit Modellen, sondern mit Originalmaschinen wiederholt, insbesondere handelt es sich bei dem toten Dreiecker Rautsch von Richtofen um eine getreue Rekonstruktion seines berühmten Jagdflugzeuges. Zu den Aufnahmen des letzten Luftkampfes Richtofens, der sich bekanntlich hinter den englischen Kanal abspielte, wurde das Material aus dem Londoner Filmarchiv benutzt. Der Darsteller des Helden, A. W. Meyer, gibt die Rolle sympathisch und schlicht, auch die übrigen Mitwirkenden bemühen sich um Zurückhaltung. Im übrigen hat die Filmtchnik den Stil für solche Formen der Heldenverehrung noch keineswegs in befriedigender Weise gefunden, die Wiedergabe der Wirklichkeit und die Darstellung von Gefühlen stoßen sich noch allzu sehr. — Imogene Robertson, bekannt als Königin des Weltbades, läßt sich in dem letzten Film „Wenn die Liebe nicht wär!“ bewundern. Lehrfilm und Grotteske beenden das Programm.

b. — Im Ufa-Palast, Barmen, bringt das neue Programm eine Lustspielwoche mit Reinhold Schünkel an der Spitze. Bester ist in seinem Element als Hauptdarsteller in dem überaus lustigen Schwank „Lieb'immer Treu und Redlich-lei“. Es ist ein Spiel voller Verwicklungen, das zu den besten Episoden führt. Zu recht komischen Verwicklungen um ein Testament führt auch der zweite Lustspielfilm „Die Rotebe“ Er bringt gleichfalls eine Reihe humorvoller Szenen, so daß der Zuschauer nicht aus dem Lachen herauskommt. Die Lachharme steigern sich noch bei dem gleich: „Kaffee feiern Wochenende“. Unter Benutzung der Jauherbrille sieht man selten gebotene Komik. Die neue Ufa-Weekendschau und ein interessantes Programm sind recht unterhaltend. — Die S. Remoue Co. bringt auf der Bühne einen sehr schönen Drahtseilakt, der vielen Beifall findet.

c. — Im Hippodrom Weßfeld in Barmen läuft in dieser Woche der Film „Die Lindenwirtin am Rhein“, den wir, ebenso wie den zweiten Film „Drahtseil“ schon an dieser Stelle eingehend besprochen. Es folgen die Bilder: „Der kühne Ritter der Luft“, „Die Rotebe“, „Lieb'immer Treu und Redlich-lei“, „Die Rotebe“, „Lieb'immer Treu und Redlich-lei“.

Ein am Rhein“, den wir, ebenso wie den zweiten Film „Drahtseil“ schon an dieser Stelle eingehend besprochen. Es folgen die Bilder: „Der kühne Ritter der Luft“, „Die Rotebe“, „Lieb'immer Treu und Redlich-lei“, „Die Rotebe“, „Lieb'immer Treu und Redlich-lei“.

b. — Modernes Theater, Barmen. Wiederum ist der Spielplan glücklich gewählt. Die Hauptangelegenheit besteht der deutsche Lustspielfilm „Der lachende Ehemann“, nach der bekannten, an tollen Einfällen reichen Operette. Im Vordergrund stehen drei in die Brüche gegangene Ehen, die Rechtsanwalt Rosenberger, Spezialist in Eheberührungen, glücklich wieder zusammen-schmiebet. Die Hauptrollen spielen Silvio Babel, Elisabeth Binast, Helmut Giese, Paul Feldmann, Karl Auen und Hermann Ficht. Ein amerikanischer Abenteuerfilm in „Die Flucht um die Welt“. Die Kulturfilmwoche bringt Streifzüge mit dem Kurdehaken durch die Welt. Das Rechte aus aller Welt bringt wiederum die Trianon-Weekendschau.

c. — Alhambra-Theater, Barmen. Auch hier läuft wie im Modernen Theater als Hauptfilm „Der lachende Ehemann“. Hier fand der Film ebenfalls großen Beifall. Richard Talmadge, bekannt als Reiterhänger, zeigt sich in seinen neuesten Abenteuern „Süden der See“. Im Programm werden die „Trianon-Auslands-Weekendschau“ und eine zweitägige Grotteske „Bubi muß heiraten“ geboten.

Gegen das Zugabewerfen.

b. — Von der Vereinigten Kaufmannschaft des Einzelhandels, e. V., Barmen, wird uns geschrieben: Der Reichsverband Deutscher Kaufleute des Einzelhandels, Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels hat sich in der Sitzung des großen Hauptausschusses in Magdeburg mit dem Zugabewerfen befaßt und folgende Stellungnahme zum Beschluß erhoben:

Der Hauptausschuß erklärt grundsätzlich in dem immer härter um sich greifenden Zugabewerfen einen des ehrbaren Kaufmannes unwürdigen Vorkatz gegen die guten Sitten in der Lebensmittelverteilung. Alle Zugaben beim Absatz von Lebensmitteln sind geeignet, die Verbraucherschaft über den wirklichen Wert der Waren zu täuschen und Treu und Glauben, den obersten Grundsatz des ehrbaren, verantwortungsbewußten Kaufmannes zum Schaden der Verbraucherschaft und der deutschen Wirtschaft empfindlich zu verletzen.

Der Große Hauptausschuß lehnt deshalb die Zugabengewährung grundsätzlich ab und fordert

die Mitglieder des Einzelhandels auf, die Zugaben für sich selbst und die Lieferanten abzulehnen. Er stellt sich grundsätzlich auf den Boden des Antrages vom Reichsverband vom März 1927 betr. Kenderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, wonach das Verschweigen, Ankaufschließen und Gewähren von Zugaben als unlauterer Wettbewerb betrachtet werden soll.



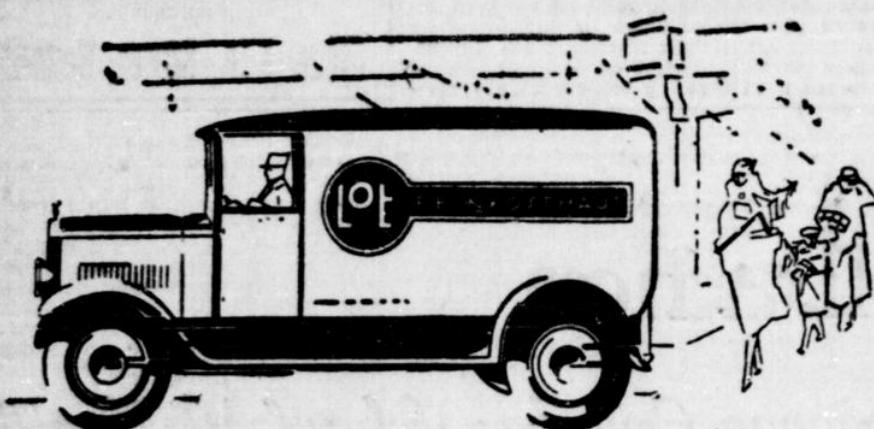
Rein und Dehn.

„Sie, das ist aber nicht Ihr Schirm!“
„Oh! Ich weiß!“
„Ja, ganz schön, aber das ist meiner!“



Zweifel.

Fräulein: „War das Absicht von dem Herrn via-vis, oder wollte er mich küssen und verheißt meinen Mund?“ — Während der Zug durch den Tunnel fuhr, hat er ein Stück von meiner Brust abgedrückt!“



Zufriedene Kunden

Sind der Wunsch jedes Geschäftsmannes. Zufriedene Kunden bringen neue Käufer, neue Käufer bedeuten höheren Umsatz. Rasch bedient ist halb gewonnen! Benutzen Sie den

MERCEDES-BENZ Lieferwagen



von 1 1/2 Tonnen Nutzlast, so werden Sie zufriedene Kunden haben und die Leistungsfähigkeit Ihrer Firma um ein Vielfaches heben. Der MERCEDES-BENZ-Lieferwagen ist schnell, zuverlässig, wirtschaftlich und preiswert. Er ist bei allen unseren Niederlassungen und Vertretungen sofort lieferbar!

DAIMLER-BENZ A.-G.

Verkaufsstelle Düsseldorf

Vertretung: KÖHLER & BOVENKAMP
Elberfeld, Fernruf 9277. Barmen, Fernruf 6625.



... und das Beste von allem der HOOVER



Weihnachten naht. Jede Hausfrau, die weiß, wieviel schöner, sauberer und gesünder ein Heim ist, das der HOOVER sauber hält, will ihn unter dem Weihnachtsbaum finden — und jeder Mann, der seiner Frau wirklich helfen und ihr eine dauernde Freude bereiten will, wird ihr den HOOVER schenken.

Der HOOVER klopft und bürstet wie er reinigt in einem Arbeitsgange. So säubert er die Teppiche gründlich von allem, auch dem tief eingetretenen Schmutz. Rufen Sie uns an, lassen Sie sich der HOOVER in Ihrem Heim, auf Ihren Teppichen vorführen. Dann wissen Sie, daß es kein nützlicheres, besseres Weihnachtsgeschenk gibt als den HOOVER.

Strasmann & Co.

Barmen, Neuerweg 58/60
Telephon Nr. 91

Der HOOVER

Er KLOFFT ... er bürstet ... er reinigt



Sprechapparate

Kofferapparate von 26 M an.
Schalltulen von 35 M an.

Schrankapparate von 112,50 M an.

Bei überlegener Qualität unerreicht billig. Unübertreffliche Klangschönheit infolge moderner Metallführung. Gediegene Ausstattung. Bequeme Teilzahlung bei geringem Aufschlag.

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE

Barmen, Berlinersir. 83

Leiter: Albrecht Bäumer.

Ziehung 9. u. 10. Destr.

Marlburger

Gold-Lotto

667 Gewinnschein

130000

75000

50000

25000

Original-Lose zu . Rm. 3.-

Porto u. Liste 60 Pf. extra

empf. nach unten

EMIL STÜLLER

Bank

Hamburg, Holtenauer 79

Gänse

jetzt billig!

Bratp. ca. 75 Pfg.

Maßig. ca. 90 Pfg.

Eint. 1 bis 1.20 M.

in Halbmast, gerupft.

Nest 60—80 Pfg.

per Pfund ab hier.

Nachb.

Donling, Tilsit

Gegründet 1906.

Berliner Theater.

Chicago. — Kortner-Bergner-Gastspiel.

Castenborg vermittelt und in seinem Deutschen Künstlertheater die Bekanntheit mit der amerikanischen Komödie „Chicago“, die seit zwei Jahren die amerikanische Bühne beherrscht. Das Stück stammt von der zwanzigjährigen Studentin M. Matins und ist von Karl Böllmoeffer übertragen. Für Amerika war es epochenmachend wegen der unerhörten fälschlichen Sprache, die es führt. Das gewöhnliche amerikanische Klischee der Süßlichkeit, der sentimentalistischen Behandlung der Wirklichkeit ist zum ersten Male durchbrochen. Ratschmächtig und zynisch reißt die junge Autorin ihren Blick über den modernen Frauenstolz, über die Rechtskorruption und den Bresemerikanismus. Die aufgefälschte Tochter Dollardas steht die Dinge mit dem geschärften Blick ihrer Generation. Chicago nimmt sie zum Schauplatz, die Stadt der meisten ungeführten Verbrechen. Eine junge Frau, die nach einer Liebesnacht ihren Hausfreund niederknallt, wird gefesselt Helbin der ganzen Stadt. Die Zeitungen bringen ihr Bild im Großformat mit spaltenlangen Artikeln. Der König der Verteidiger reißt sich um den fetten Ball. Ihr hübsches Gesicht und ihre schönen Beine begehren Richter und Geschworene und ihr Freispruch und ihr Triumph sind gesichert. Wie der Schwarm der Ausrufer und Photographen sie umflutet, wie der Verteidiger ihr die Rolle einstudiert, wie sie zur Verhandlung sorgfältig Toilette macht, das ist satirisch-grotesk gestaltet, bringt aber nirgends ins Gezielte vor. Manche Stellen bleiben für deutsche Begriffe humorlos und wegen ihrer Uebertreibung mehr lächerlich als lustig. Carola Richer springt mit der Munterkeit ihres niedlichen Temperaments in die banale Hauptrolle hinein, vermag aber dem Stück keinen vollen Sieg zu erröthen, obschon auch ihr Dichtergenie Klavierschlag im Programmheft dafür einsteht. Wichtig ist Ralph Roberts in der Rolle des geldgierigen, skrupellosen Rechtsanwalts.

Während die Berliner Privatbühnen es an Wagemut und Entbehrungsgeist nicht fehlen lassen, hat das Staatstheater in den drei Monaten dieser Spielzeit noch keine durchschlagende Tat vorzuweisen. Es unternimmt Experimente, die den Ruhm der Bühne nicht zu festigen vermögen. Im Früh Kortner Gelegenheit zu geben, den Schuld zu spielen, wird Elisabeth Bergner zu einem sechzehnjährigen Gastspiel herangezogen und der Kaufmann von Venedig mit dreifach erhöhten Preisen in pompöser Aufmachung neuinszeniert. Jedem Einsichtigen war es klar, daß mit Kortners wuchtiger Schiffsaltfigur die Schuldtragödie des Stüdes verschoben wurde. Und so kam es denn auch. Die arme kleine Bergner preßte ihrem Seelchen alle Schüchternheit und Schmelze ab über die es verfügt, aber sie konnte sich mit einer ungeeigneten Aufgabe in dem großen Rahmen gegen die Schwere des Ensembles nicht durchsetzen. Es blieb ein Sieg Kortners, der ein Nachbarmann von unheimlicher Entschlossenheit, Schuldvorber eines von tauenblühender Tragik gepfeiften Stämmes wurde und der ohne Frage der beste lebende Schuldvorber der deutschen Bühne ist. Für den Reklame brachte, namentlich in der Aachener Szene und in der Gerichtszone, einige neue Momente in das Bild, ohne es im ganzen neuschöpferisch zu beleben.

Einheitsfächer ist eine Aufführung von Grillparzer Lustspiel „Reh dem, der lügt“ im Staatlichen Schillertheater, von Erich Engel inszeniert, der mit dem fideles Rückenjungens Leon Carls und dem launigen Erika Kene Stobramas den Humor des Wertes zur Entfaltung bringt.

Unterbarmer Liebertafel.

Ein Weibchen, das im Verborgenen blüht, und dem niemand diese Zurückhaltung verüßelt, weil als ausgesprochener Zweck des kleinen Vereins „Prolog zur sechsundachtzigjährigen (!) Jubelfeier“ die Pflege freundschaftlicher Gefühle durch das gemeinsame Band des deutschen Liebes bezeichnet wird. Fritz Wolter, der Leiter, hatte daher zu den Darbietungen des Männerchors — man sang Volks- und volkstümliche Lieder, dem Publikum im Saal der Union recht zu Taus — eine Reihe von Gaben seines weitverbreiteten Damenchores gefügt, anspruchsvolle Gesänge, u. a. von Brahms, Marschner, die mit Sauberkeit der Intonation und gesunder Frische der Auffassung hin-

gelegt wurden. Tementisprechend der Beifall und — die neidlose Anerkennung der männlichen Sänger. — Solist der Elberfelder lyrische Tenor Paul Schulz (Am hüßlichen Herd; Tosca) Eine weiche Stimme von einschmeichelnder Klangfarbe, gefällige Tongebung. Die Resonanz (dies gilt vornehmlich für die pointierte Melodieführung Puccini's) ist noch zu unentwickelt, als daß man eine Wirkung in größerem Rahmen voraussetzen könnte. Der Anlage nach (die Höhe wird leider mitunter mit bühnenmäßigem Herausziehen des Tones erfüllt) ist das Organ einer ernsthaften Anschauung wert. Max Alster war der sachkundige Begleiter des mit freudlichem Beifall bedachten Sängers.

Oestliches Geduldspiel.



Vollstümlicher Heimatabend in Wülfrath.

Zu einem „Heimatabend“ hatte der „Gemischte Chor Wülfrath“ seine Freunde eingeladen, der einen schönen und harmonischen Verlauf nahm. Heinz Antzsch leitete mit Kraft und Schwung seinen kluggesungenen Chor. Von den durchweg ausgezeichneten Leistungen seien namentlich hervorgehoben die drei Kager-Lieder „Berge, Bäume“ und „Das Sterben“, „Liebeslied“ und „Das Sterben“. Mit besonderer Innigkeit wurden die von Gert Felzer vertonten Lieder „Scheiden“ und „Küßlein und Bandern“ gesungen. Die musikalische Befähigung und Beweglichkeit des Chores äußerte sich zum Schluß in den drei leicht beschwingten Liedern „Stromisches Ständchen“ (Jüngst), „Wenn der Vogel nachdenkt“ (Kremer) und „Langsiedchen“ (Kagler). Reicher, wohlverdienter Beifall wurden dem Chor und seinem jungen strebsamen Dirigenten zuteil. Viktor Friedrich Stord bereicherte die Vortragsfolge mit einer Anzahl ernster und heiterer Vorträge. Wie überall im Bergischen Land, ist Stord auch in Wülfrath kein Unbekannter mehr. Durch seine im „G.A.“ veröffentlichten „Verteiltchen“ in wackeliger Elberfelder Mundart hat er sich ja längst einen größeren Freundeskreis erworben. Um so mehr freute es die Wülfrather, ihn einmal persönlich am Vortragspult kennen zu lernen. Er bot zunächst eine kleine Auslese aus dem literarischen Schaffen seines verstorbenen Vaters Friedrich Stord, „Speicherbühel“ — literarisch wohl das Wertvollste der Auswahl — sprach in köstlichen, stimmungsvollen Versen zu

den Herzen der Hörer, während „Oechmen Cweram“ und andere Erzählungen durch ihren sympathischen Humor erfreuten. Im zweiten Teil kam H. J. Stord mit lustigen Geschichten auf eigener Feder. Seine stündende Vortragskunst, die besonders dem Humor in allen seinen Schattierungen Ausdruck zu verleihen mag, schlug schnell ein. Als man mit ihm die „aparte Beethoven-Hier“ besucht hatte, als dann auch die „beherzte Hippe“ glücklich im Saal war und zum Schluß noch die unverwundliche „Witte Wette“ ins Treffen geführt wurde, da gab es im ganzen Saale kein trockenes Auge mehr. Hoffentlich wird man Viktor Friedrich Stord bald wieder in Wülfrath begrüßen können.

G.A. Die Beethovenstiftung des Berliner Magistrats. Anlässlich des 100. Todesjahres Beethovens hatten die Berliner städtischen Körperschaften beschlossen, ein Stipendium von 10.000 Mark jährlich für ausübende Musiker zu stiften. Aus Zweckmäßigkeitsgründen hat jedoch jetzt der Magistrat seinen früheren Beschluß dahin abgeändert, daß nicht eine besondere Stiftung errichtet, sondern daß stattdessen ein Betrag von 10.000 M. jährlich in den Haushaltsplan eingelegt wird, um die Festlegung von Kapital zu vermeiden. Der Magistrat hat Richtlinien für die Vergabe des Beethovenstipendiums beschlossen, das ausschließlich eine Unterstufung bedürftiger und begabter Schüler von Berliner Orchesterchören usw. darstellen soll.

Emelinas Oper „Der Ruf“. Mit der Eröffnung der Oper „Der Ruf“, die Friedrich Eme-

lana im Jahre 1876 veröffentlichte, erhielt die Berliner Staatsoper einen vollen Erfolg. Die musikalische Leitung hatte Alexander v. Zemlinitsch. Unter den Mitwirkenden standen Oskar Kaiman (der Vater), Käthe Heiderbach (Bendulka), Hans Fiedler (Lukas), Karl Hammes (Tomech), Elise Kuzicka (Martina) in erster Reihe. Die Regie hatte Hans Schulz-Tornburg.

Eingelandt.

Wur die Einladungen aus dem Publikum übernommen die Redaktion den Lesern gegenüber seine Verantwortung.

An die Verwaltung der Barmen-Elberfelder Straßen- u. Schwebelbahn.

Mit großer Freude werden mit uns Tausende von Bürgern die in den letzten Tagen veröffentlichten Neuerungen und Vereinfachungen begrüßt haben. Eine begründete Bitte, die leicht zu erfüllen ist, wäre aber noch diese: Man wird also ab 1. Dezember von der Talbahn auf die Schwebelbahn ohne Zuschlag umsteigen können. Nun gibt es unzählige Straßenbahn-Abonnenten, die Tag für Tag ihrem Berufe nachgehen müssen — diese haben oft an die zwei Stunden täglich (zum Beispiel vom Alten Markt Barmen bis Breitschraße Elberfeld) in der langsam fahrenden und nicht geheizten Talbahn zuzubringen. Ist es nun nicht möglich, daß man diesen Abonnenten das Recht einräumen kann, auch auf diesen Strecken, zumal im Winter, die schöne, warme Schwebelbahn zu benutzen? — Wir zahlen ja unter Geld an eine Gesellschaft und haben auch vor, nur höchstens zweimal täglich hin- und herzufahren! Nur lassen man auch uns die Wahl, im gegebenen Falle oben oder unten zu fahren. Wir würden jedenfalls nicht undankbar sein! Ein alter Abonnent der Linie I.

An die Leiter der Barmen Verkehrswoche.

Es ist unbedingt lobend anzuerkennen, daß man bemüht ist, durch eine Verkehrswoche das laufende Publikum in Barmen zu halten, bezw. von auswärts nach hier zu ziehen. Aber es wird dabei immer nur einseitig das Interesse der großen Kaufhäuser im Mittelpunkt der Stadt wahrgenommen, während die kleinen und mittleren Kaufleute, z. B. in Wichlinghausen, zusehen dürfen, wie die Einwohner dieses Stadtteils in großen Scharen zum Mittelpunkt der Stadt eilen, um den geplanten Warendurchzug bewundern zu können. Daß hierauf dann der Einkauf in der Stadt und nicht in dem Stadtteil, wo die betreffenden Kunden wohnen, getätigt wird, kann niemand bezweifeln. Es wird hiermit also den kleineren Geschäften nicht nur durch die Warenhäuser ihre Existenzmöglichkeit erschwert, sondern auch die Stadt kommt den großen Kaufhäusern dadurch entgegen, daß der geplante Zug wie immer nur die Hauptstrassen und nie die Wichlinghauserstrasse berührt. Daß diese Bevorzugung nicht gerechtfertigt ist, wird jeder zugeben müssen, denn die Geschäftskunde der Wichlinghauserstrasse haben prozentual dieselben Steuern zu entrichten wie die großen Kaufleute in der Stadt. Ferner möchte ich noch hinzufügen, daß die Beleuchtung der Wichlinghauserstrasse vieles zu wünschen übrig läßt. Kommt man aus der Stadt nach Wichlinghausen, so erscheint es dem Anschein, als ob man in ein Dorf käme, denn es befinden sich in dieser bestimmt lebhaften Straße keine und gerade nur vier elektrische Gaslampen. Auch hierin wäre zu wünschen, daß diesem Mangel bald abgeholfen würde.

Ein Einwohner der Wichlinghauserstrasse.

The logo features the text 'STAATL. FACHINGEN' in a stylized font, with a small emblem in the center.

altbewährt bei
Stoffwechselkrankheiten
(Nicht, Diabetes, Fettleibigkeit, Rheumatismus und Gicht)

Hauptniederlage: Richard Jacob, Elb.-Barm.-Bachum.
Tel. Elb. 467, 468 und 482; Tel. Bochum 4584, 4587 u. 4582.

Unser weltberühmtes Spezialbier

Salvator

kommt alter Sitte und Herkommen gemäß demnächst wieder zum Versand.

Beginn des Ausstoßes ab 24. Dezember.

Um sicher zu sein, auch wirklich „Salvator“ und nicht etwa eine der vielfachen Nachahmungen desselben zu erhalten, beachte man die nachstehend abgebildete, auf jedem Fasse und jeder Flasche angebrachte Schutzmarke.



**Aktiengesellschaft Paulanerbräu
Salvatorbrauerei
München**

Vertrieb durch die **Brauerei Beckmann, Solingen**



160th 200th 225th

Schlechter Stoffwechsel hat häufig Körperfülle zur Folge.

Ungenügendes Funktionieren der Stoffumwandlung im Körper sowie schlechtes Arbeiten der Nieren ist sehr oft die Ursache von allzu großer Körperfülle. Man sieht vielfach Herren mit 30—40 Pfund zuviel Gewicht, d. h. jemand der 160 Pfund wiegen sollte, wiegt 200 Pfund und mehr. Selbstverständlich werden die gesamten inneren Organe auf diese Art dauernd überlastet und die Folge ist: Mangelndes Wohlbefinden, neben dem sich in späteren Jahren allerlei unvermutete Gebrechen plötzlich einstellen. Nehmen Sie deshalb jeden Morgen in warmem Wasser Kruschen-Salz, das erhält

Ihnen bei regelmäßigem gutem Stoffwechsel gesunde Nieren und frisches, reines Blut. Wenn Ihre inneren Organe gut arbeiten, so werden Sie auf natürliche Weise Ihre übermäßige Körperfülle allmählich abbauen und Sie werden sich frisch, wohl und energiegelad fühlen.

Kruschen Salz

In Apotheken und Drogerien M. B. — per Glas — für 3 Monate unentgeltlich.

Die große Welle

Roman von Paul Riffner

18. (Fortsetzung.)

„Wir sind schon genug ins Hintertreffen gekommen durch den Herrn Doktor“, sagte der Mann. „Wir haben keine Zeit gehabt, ihm nachzulaufen. Geschimpft haben wir über ihn, aber keiner hat ihm etwas Böses gewünscht. Mit neuen Herren ist das manchmal so.“ fügte er treuerzählig hinzu. „Wenn sie nichts Wichtiges auszusprechen haben, dann suchen sie etwas Unwichtiges, damit man weiß, daß sie da sind.“

Ganz gegen sein Gefühl mußte Zent für Lanfing eintreten. „Sie sprechen von dem lausmännlichen Leiter des Schachts. Letzte“, sagte er streng. „Ja, doch, Herr Alffor, unsern denkt doch bloß so. Und damit alles seine Richtigkeit hat, habe ich das mit sagen wollen.“

Bei den anderen war das Ergebnis nicht besser. Die meisten von der Belegschaft wußten nicht einmal, daß Lanfing eingefahren war. Der eine und der andere hatte ihn gesehen, aber keiner hatte davon zum anderen gesprochen, keiner hatte seine Arbeit veräußert. Welcher Hilfsarbeiter kurz vor der Auffälligkeit an Lanfing vorbeigefahren war, ließ sich nicht feststellen. Vielleicht war es ein junger Bursche, dessen Vater schon im Berg gearbeitet hatte, und gegen den nichts vorlag, vielleicht auch ein anderer. Es gab genug Leute in der Belegschaft, die den Doktor nicht leiden konnten, aber keinen, dem etwas nachzureden war. So mußte man sich zu der Fortsetzung entschließen, daß Theo sich getrennt habe, die Fieberphantasien nach seinem Sturz sprachen ja dafür, und daß die Zugluft die Lampe gelöscht habe.

Hoffe mühte sich, die Senatspräsidentin für diese Lösung zu gewinnen und die unangenehme Geschichte endlich aus der Welt zu schaffen. Mit der höflichen Frau Lanfing verstand er gern jeden Disput.

„Sie werden verstehen, gnädige Frau, daß man im Betrieb seine Ruhe und Ordnung haben will. Wir schützen jeden gern, aber wir können auch niemanden ohne Beweis verdächtigen.“

Sie versprach, sich dafür einzusetzen. „Doch Herr Direktor, wir haben uns ja immer ver-

standen.“ Schon um seines Titels willen schätzte sie Hesse und vergah ganz dabei, daß es letzten Endes ein Titel von Ransbergs Gnaden war. Und daß dieser aus alle Heuherlichkeiten verzehrende Ransberg der ungleich bedeutendere Kopf war.

Mit Mir durfte man über den Fall nicht sprechen. Sie wechselte ihre Ansichten sprunghaft und unerwartet. Einmal sah sie den halben Nachmittag lesend und sich unterhaltend neben dem Krankenstuhl, dann wieder fuhr sie mit dem Auto über Land. Kom plötzlich in Althütte an, fuhr in den Gasthof und sprach mit dem alten Wenzel über seine Nichte. Scheinbar nur freundschaftlich und von rein menschlichem Interesse geleitet, ohne jede Verbindung mit ihrem Vetter durchblicken zu lassen.

Das Fräulein Lenchen selbst war sie, als sie unter einem Vorwand in Theos Zimmer herumsuchte. Sie fand sie simpel und kleinbürgerlich, setzte Lenchen furchtbar in Verlegenheit und fuhr wieder davon.

Nach Erfurt, wo sie Bekannte hatte, nach Gotha, blieb drei Tage in Weimar und kam ohne ein Wort der Entschuldigung, daß sie ihre Gäste vernachlässigte, wieder zurück.

Von Steen Ransberg wurde kaum ein Wort gesprochen. Der schrieb aus Süddeutschland, wo ihn wieder Geschäfte zurückhielten, dann plötzlich aus Wien.

Wien hatte Mir immer geliebt. Jetzt fragte er an, ob sie dort mit ihm zusammenzutreffen wolle, seine Konferenzen zogen sich hin, mit zehn Tagen etwa wäre zu rechnen. Er habe viel freie Zeit, könne den Aufenthalt aber doch nicht verkürzen. Man mache Geschäfte hier eben auf eine andere Art. Er schrieb von Ausflügen, die man unternehmen könne, von Tagen in Baden, vom Sommering.

Mir telegraphierte, daß ihre Gesundheit eine gute Reise nicht zulasse und stützte sich auf den alten Arzt in Leintal, der ja um Theos willen täglicher Gast in Leintal war und der ihren nervösen Zustand längst mit Besorgnis beobachtete.

Am nächsten Tage meldete Steen ein Gespräch an und redete lange mit Mir. Er war rührend und aufmerksam, hatte am liebsten seine Reise abgebrochen und ließ sich erst überzeugen, als Mir den Arzt an den Apparat rief, daß auch er an der Sachlage nichts ändern könne. Daß die Ruhe von Leintal ganz gewiß das Beste für Mir sei.

Die wußte nun, daß Steen wirklich in Wien war. Unbegreiflicherweise hatte sie sogar daran gezweifelt. Ihre Stimmung schlug um, und nun hatten die Verwandten wieder unter ihr zu leiden. Hatte sie in den letzten Tagen bei den gemeinsamen Mahlzeiten manchen verfluchten Angriff gegen Steen geistlich überhört — besonders Hedwig Lanfing mußte ihrem Herzen öfter Luft machen, so wies sie sie jetzt mit kühler Räte zurück und ließ die Senatspräsidentin

damit vor den Kopf. Ein Versuch ihrer Mutter, der Schwester beizuspringen, scheiterte kläglich. Mir wurde unnahbar, ab am Abend allein und unternahm in den nächsten Tagen Stundenlange Ritte. In dem Bestreben, etwas von Eva von Wirth zu hören, kam sie auf den Plan, Hede Duncker nach Leintal einzuladen. Sie sprach mit Verlin, bekam keinen Anstoß, telegraphierte und mußte zu ihrem Erschauen eine Antwort aus Eichhof lesen. Fritz und Hede Duncker waren plötzlich abgereist.

Das ganze Raritätenhaus ihrer Verdrängung fiel damit zusammen. Eva würde die Verwandten nicht nach Ariesland kommen lassen, wenn da etwas zu verbergen war. Oder nein, vielleicht wußte Hede darum, hatte Steen einen Gefallen erwiesen wollen und hatte die Zusammenkunft in Berlin überhaupt erst möglich gemacht. Auf welche Ideen kam eine Frau nicht, um ihrem Mann zu helfen. Fritz brauchte Geld für seine Erfindungen. Steen war reich. Steen hatte großen Einfluß und hat in allerlei Geschäften.

In schlafloser Nacht fand Mir noch eine andere Lösung. Sie sah den guten Fritz Duncker als einen modernen Graf von Gleichen an, der zwischen zwei Frauen stand, den Vergleich hatte Hede ja selbst gebraucht, sie war die Martha, Eva die Maria. Und die Maria ist die Glücklichere, die Vereidenswerte von den beiden. Wenn sie nun eine Liebschaft ihrer Schwester mit Steen Ransberg begünstigte, dann löste sie ihren Mann aus dem Bann, dann hatte sie ihn wieder für sich.

Aber Steen war doch in Wien. Mir hatte ihn selbst gesprochen. Sie dachte ihn jetzt beinahe, sie malte sich die feinen, formellen Künste in ihrer Villa wieder und wieder aus. Sie rekonstruierte die Jahre ihrer Ehe.

Und so sehr sie ihn auch belästete, sie konnte sich nicht freisprechen.

XII.

Eva von Wirth hatte ihr festes Bodenkleid angezogen und war in den Bettmantel geschlüpft. Es regnete draußen und der Regen lag wie ein Schleier über dem Lande. Fritz sah am Fenster und starrte über den Hof hinaus. Das war kein Wetter für ihn, man mußte drinnen bleiben. Selbst die Hühner hatten sich in der Tenne ein trodenes Nicken gesucht und sahen den Enten zu, die als einzige von all dem Wetter an dem Wetter eine Freude zu haben schienen.

„Mutti, soll ich nicht doch lieber mitkommen?“ fragte er.

„Nein, Fritz, du mußt deine Schularbeiten machen. Das muß sein, Junge, je besser man sie macht, desto schneller ist man fertig.“

„Ach.“ Und außerdem ist es besser, wenn einer auf dem Hof zurückbleibt. Du weißt doch, was wir gelesen haben von Godeke Michels, dem tapferen Seeräuber. Wenn der auslog, um gegen die

Rauheute zu gehen, nahm er seine guten Leute mit sich, aber die besten ließ er daheim.“

„Ja, Mutti, natürlich. Aber Sie weiß auch aus Bescheid.“ Er sah in die stillen, ruhigen Augen Frau Evas. Er wußte, wenn sie ihn so ansah, daß alles nichts, und mit kindlicher Philosophie gab er nach. „Aber du hast schon recht, den Tüchtigsten ließ Godeke Michels daheim. Greta fürchtet sich sonst auch.“

Wollte die nicht in der Stube war, konnte sie auch den Vorwurf des Fürchtens nicht zurückweisen. So konnte Frau Eva ohne weiteren Widerspruch ihre Kappe festbinden und sich fertig machen. Morgen würde Hede kommen mit Fritz. Ganz plötzlich hatten die sich angemeldet. Das freute Eva. Aber nun mußte ein Wagen gestellt werden, der Bauer aus dem Nachbargut ließ ihr immer gern sein Gespann. Nur hingehen mußte sie.

Als sie vor das Haus trat, bog eben ein Knecht in den Torweg ein. Ingo, der längst den Hof angetrffen hatte, fuhr schlaffend in den Regen hinaus. Vorfällig noch mehr im Spiel, aber die Ohren versuchte er doch aufzustellen, und auch die buschige Nase mußte sich zu fertiger Haltung. Wenn nur die Freude am Neuen nicht gewesen wäre, die aus jedem Wellen mit der Zeit doch ein lustiges Geflecht werden ließ. Der Knecht war auch gar nicht ängstlich, er stieg ruhig ab, und ging, das Pferd am Zügel führend, auf die Hausherrin zu.

„Ich bin Will Ransberg“, sagte er.

Sie musterten einander. Die schlanke, blonde Frau, die so gar nichts Gefährliches hatte, gefiel Will. Er hatte sich die Herrin des Eichhofes anders gedacht. Frauen mit künstlerischen Regungen waren nicht sein Fall. Sie redeten gern über Dinge, die dem eigenen Gedankenkreis fern lagen und hatten dem Landmann gegenüber oft eine überhebliche Art. Oft schon in der letzten Zeit hatte Will sein Pferd auf den Eichhof ausgelassen, oft war er bis in die Nähe geritten und hatte dann doch das Pferd herumgeworfen, um im Galopp davonzufahren. Die Scheu, die in ihm lag, konnte er nicht überwinden.

(Fortsetzung folgt.)

Eingeladen?

Dann machen Sie rasch noch Ihr Haar düffig und locker mit

Schwarzkopf Trocken-Schaumpon

der Haarrutsche ohne Wasser!

Zarte, saftige Rosinen
Kein Waschen! Kein Auslesen!



SIE können jetzt süsse, zarte, kernlose und absolut saubere Rosinen kaufen, die vollkommen an die Stelle der früher gebrauchten Sultaninen getreten sind.

Alle Hausfrauen, die sie gebrauchen, stellen fest, dass diese Rosinen eine ganz neue Würze für ihre süßen Speisen sind. Sie machen nicht nur alle frühere Reinigungsarbeit überflüssig, sondern sie geben jedem Gericht, zu dem sie verwendet werden, einen ganz seltenen Wohlgeschmack.

Aus besonders süßen, saftigen Trauben

Sun-Maid Rosinen sind aus so feinen, zartschaligen Trauben hergestellt, wie sie hienzulande nur im Treibhaus gedeihen könnten. Sie sind saftiger als andere Trauben, und eine halbtropische Sonne gibt ihnen ihre Süßigkeit.

Ein besonders sorgfältiges Trocken-

verfahren erhält ihren Zuckergehalt und ihre saftige Konsistenz.

Sie werden so vorsichtig getrocknet und verpackt, dass sie vollkommen sauber bleiben und direkt aus dem Paket in den Pudding oder Kuchenteig geschüttet werden können — kein Abfall, kein Stäubchen verunreinigt sie.

Sun-Maid Rosinen sind zweifellos die süssesten, aromatischsten und saubersten Rosinen, die je auf den Markt gekommen sind.

Kaufen Sie noch heute ein Paket Sun-Maid

Rosinen, und erproben Sie selbst, wie angenehm sie im Gebrauch sind. Ausserdem werden Sie erfahren, dass Ihre süßen Speisen einen ganz besonderen Wohlgeschmack erhalten.

Jeder Kolonialwarenhändler hat Sun-Maid Rosinen in den grossen und kleinen Paketen mit dem Bilde des Sonnenmädchens.

Sun-Maid Raisin Growers.



SUN-MAID ROSINEN

sauber - aromatisch - kernlos

Mäntel

Herrn-Ledern, Gummi, Markt- u. Wintermäntel, Anzüge, Sport, Sträcker, u. Abend, Wintermäntel, Occasionmäntel, Leder, Stoff, u. 5 Tage zur Probe

Weihnachtsbäume

prima ausgestufte Bäume, 1-3 Meter hoch, ab 100 Mark, ab 100 Mark, ab 100 Mark, ab 100 Mark

Hühneraugen und eingewachsene Nägel behandelt sorgfältig und schmerzlos

G. Naurath, Kipdorf

Komme auf Wunsch gerne ins Haus

Telefon 4544

Der neue

ESSEX

Super Six-Modell 1928

Ist eingetroffen.

Der billigste u. eleganteste 6-Zylinder der Welt

10.45 PS., fünfzehn ballonbereif, Vierradbremse, mit hervorragender Federung und verblüffendem Anzugsmoment, gediegener Ausstattung. 1 Jahr Garantie.

Zum Preise von

Mk. 5950.—, Limousine 5 sitzig, mit 2 Türen

Mk. 6450.—, Limousine 5 sitzig, mit 4 Türen

Preise ab Werk Berlin.

Autorisierte Vertretung:

1377

J. Jos. Bertrand, Elberfeld

Kampstr. 22/26, Telefon 150

Morianstr. 9, Telefon 7900

Eilen Sie nur noch kurze Zeit dauert der

Total-Ausverkauf

wegen Vermietung unseres Lokals.

20% Rabatt

Herrn-Anzüge, Paletots, Gummi- und Regenmäntel, Lodenjoppen, besonders billig Gehrockenmäntel, Cutaways, Tans-Anzüge, Damen-Mäntel, Kleider, Pullover, Strickkleider, Crepe de chine und Velourine-Kleider, seidene Gummi-Mäntel

HAMM

Elberfeld, Wall 34.

20% Rabatt

Telefon 8713. — Ecke Mittelstr. Altermarkt 18. 1. Etage

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Gerda mit Herrn Dr. rer. pol. Hans Siepermann geben bekannt

August Herzog u. Frau
Johanna geb. Stöcker.

Barmen. November 1927 Barmen
Zu Hause Sonntag 4. Dezember 1927.

Gerda Herzog
Dr. Hans Siepermann
Verlobte

Statt Karten.

Bürgermeister Ludwig Kratz
Grete Kratz geb. Kolb
Vermählte.

Gifhorn (Hannover), Barmen,
30. November 1927.

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger
für Elbert.-Barmen.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Sonntagsjungen zeigen hoch erfreut an

Gustav Wisbrun und Frau
Hertha geb. Urbach.

Remscheid, den 27. November 1927.
Altestraße 17a.

Sonntag abend 7 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Friedrich Arntz
im 69. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Hochstr. 36b), Barmen, Voerde i. Westf., Vohwinkel, Kaiserswerth, Mülheim-Ruhr, 28. Nov. 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 1. Dez., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des niederländisch-reformierten Friedhofes in der Katernbergerstraße aus statt. 13747

Lic. Heinrich Schlier
Pfarrer
Erna Schlier geb. Haas
Vermählte.

Casekirchen, 30. November 1927. Elberfeld.

Montag morgen gegen 3 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anton Spiekermann
Bertha geb. Hecht

im Alter von 53 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen-R. (Ziegelstr. 10), Elberfeld, Vohwinkel, Steele, Bochum, Lippstadt, den 28. November 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag 1. Dez., vorm. 11¼ Uhr, von der Kapelle des Friedhofes an der Schillerstraße aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag verschied nach längerem Leiden mein lieber, guter Vater und Schwiegervater, unser herzensguter Großvater

Hermann Güde
im Alter von fast 66 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Güde
Frieda Güde geb. Kummerhoff
und 3 Enkel.

Milspe (Friedrichstr. 7), Neuß, den 27. November 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag 1. Dez., nachmittags um 3½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. 1338

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, plötzlich und unerwartet, mein treusorgender Gatte, unser herzensguter Vater, lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Stadtinspektor Robert Köcke
im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Selma Köcke geb. Grimm
Kurt Köcke
Hans-Günther Köcke
Siegfried-Rolf Köcke.

Barmen (Loherstr. 15), Hannover, Berlin, Minden, Köln, den 28. November 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag dem 1. Dezbr. 1927, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des Unter-Barmer Friedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach langem Leiden wurde mein lieber Mann, der stets treue Vater seiner Kinder und dankbare Sohn seiner alten Mutter, unser guter Bruder, Großvater und Onkel

Eduard Huhn
Stellwerkmeister a. D.

im Alter von 66 Jahren am Freitag 25. Nov., nachm. 3 Uhr, durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Minna Huhn.

Elberfeld, den 28. Nov. 1927.

Wer keine Anzeige erhalten, möge diese als solche betrachten.
Die Beerdigung findet Mittwoch 30. Nov., vorm. 10¼ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Heute verschied

Bestecke
ger. 90 Silber
12 Eßlöfel
12 Kaffeeelöffel
von 14.40 Mk. 12
Komplette Garnt.
stets lieferbar.
Musterlager
Wetter
ELBERFELD
Mühlentstraße 5 II.
Auf Wunsch
Teilzahlung
Verkauft nur Dienstag, Donnerstag, Samstag nachmittags von 3-7 Uhr an

In Gnade dem Lamm nach.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief am Samstagabend 7¼ Uhr nach kurzem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden sanft und ruhig, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter und Schwester

Frau Paul Meier
Claire geb. Hoppe

im blühenden Alter von 31 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Meier
Paul-Rolf und Hannelore
Familie Karl Hoppe.

Remscheid (Altestr. 42), Barmen (Eschenstr. 1), den 26. November 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 1½ Uhr in Barmen von der Kapelle des U.-Barmer Friedhofes aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Sonntag früh verschied plötzlich und unerwartet infolge einer Lungenentzündung unser lieber Sohn und Bruder

Arnulf
im Alter von fast 21 Jahren.

In tiefer Trauer:

Dr. Ludolf Maaß u. Frau
Hanna geb. Keim
Referendar Ludolf Maaß
Harald Maaß.

Elberfeld (Freyastr. 67), den 28. November 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag 1. Dez., nachm. 3.30 Uhr, von der Kapelle des ev. Friedhofes in Sonnborn aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlichst Abstand zu nehmen. 13628

Für die herrliche Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere den Herren Direktoren, Angestellten und Arbeitern der Firma J. P. Bernberg sowie dem Herrn Pastor Hein, herzlichsten Dank.

Wwe. Heinr. Schlier u. Kinder.

Barmen, den 28. Nov. 1927.

Preiselbeeren
pro 10 Pfd.-Eimer ... Mk. 6.00 inkl.
pro 25 Pfd.-Eimer ... Mk. 13.00 / Verp.

Apfelsauce
pro 10 Pfd.-Eimer ... Mk. 6.00 inkl.
pro 25 Pfd.-Eimer ... Mk. 13.00 / Verp.

Himbeersaft
pro 10 Pfd.-Eimer ... Mk. 6.00 inkl.
pro 25 Pfd.-Eimer ... Mk. 13.00 / Verp.

Rittergut Oedingberge
Post: Glandorf, Leinbörger, Wald 1800

Bilder und Einrahmungen
Rudolf Lieverz Jr., Elberfeld,
Berlinerstr. 126, Ecke Wortmannstr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag 1 Uhr entschlief nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Hepe
geb. Stockrahm

im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Hepe
Elisbeth Hepe
Karl Hepe.

Elberfeld (Haarhausstr. 8).

Die Beerdigung findet Mittwoch 30. Nov., nachm. 1½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Bretthofen aus statt.

1. Mose 24, 26. Halte mich nicht auf, der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben.

Todes-Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod erlöste in dieser Nacht von ihrem schweren, in großer Geduld ertragenen Leiden und trug heim in das Reich der Seligen durch den Glauben an den Erlöser meine teure, innigstgeliebte Gattin, die mir ein treuer Lebenskamerad war, unsere treusorgende Mutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emil Brohs
Sophie geb. Wilms

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:

Emil Brohs.

Barmen (Hügelstraße 59).

Die Beerdigung findet Donnerstag 1. Dezember 1927, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des Friedhofes am Norrenberg aus statt.

Am Schuh liegt's nicht!!! Ihre Hühneraugen müssen Sie sofort mit „Lebewohl“ entfernen!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-„Lebewohl“ und Lebewohl-Beilschnecken, Bleichzose (s. Plaster) 75 Pfg., Lebewohl-Pflaster gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Bleichzose u. weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.



TI TH
Täglich

BL
Verein
Barmen
Mittw.
7½-10½: Di.
Große Oper
F. Halcyon

Im S
Heute u
der
Gu

Die K
Schwanke
Musik

Bauv
Theater

H
-K
ELBER
Mittwo
Familie
mit k
Bel
Onkel Pa
Täglich
Das
Groß

Verein
Lebens-
Naturheilver
Mittwoch 8
im kleinen Sa
Elberf

Vortrag
Kö
Die Ernäh
lage des
Eintritt f
für Nicht

Main
Tägl. fr
Verkauf in

Kau
be

1219

Haus
KON
Tep
Lauter, Div
beste dou
(Perser Muster
solides Tep
A
ohne
für jedermann
Raten v
Fachm. Berat
schon ihren We
Sie unverbindl
Diskrete Abw
unter 15 Mk 2

THALIA- THEATER

Täglich 8 Uhr. Kasse Tel. 1188.

Heute Dienstag Abschieds-Vorstellung:

HARTSTEIN

Zum letzten Male lacht man Tränen!

Mittwoch 30. November: Letzte Auf-

DER JUXBARON

führung von Kollos bester Operette:

Donnerstag 1. Dez. Feier zu Sudermanns

DAS GLOCK IM WINKEL

10. Geburtstag. - Einmalige Aufführung:

Mittwoch 30. November und Sonntag

ROTKÄPPCHEN

3. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr, kommen

Blaue Blumen Moskau

Zweites Gastspiel der
russischen Kleinkunstbühne
am Mittwoch 30. Novbr., abends 8 Uhr, in der

Stadthalle Elberfeld
Eintritt: Mark 0,75, 1.-, 1,50.
Karten sind in Elberfeld 4 u. in Barmen 27 u. 30 Mk.
Internationale Arbeiter-Musik-Elberfeld-Barmen

Vereinigte Stadttheater

Barmen 2996 Elberfeld
Mittwoch den 30. November
7 1/2 - 10 1/2: Die Jüdin.
Große Oper von J. Wachs. Schwan-
k von Arthur Hoff-
mann u. C. Kraatz.
C. H. H.

Im Salamander
Heute und täglich abds. 8 Uhr
der bekannte Komiker
Gustav Esser
in
Die Königin der Nacht
Schwan-Operette in 3 Akten.
Musik von Walter Kollo. J. H.

Bavaria-Theater!
Täglich 8 Uhr. Kaffee-Konzerte
mit freiem Eintritt.
Täglich 8 Uhr. Das große
Variétéprogramm
Hilbert-Ein-Programm. Mk. 1.-

HANSA
-Künstlerspiele
ELBERFELD-NEUMARKT.
Mittwoch nachmittag 4 Uhr.
Große
Familien-Vorstellung
mit **Kinder-
Belustigung**
Oskar Paul bespricht jedes Kind
Täglich 8 Uhr abends
Das auserlesene
Großstadt-Programm.

Verein f. naturgemäße
Lebens- und Heilweise
(Naturheilverein Elberfeld) E. V. gegr. 1902

Mittwoch 30. November, abends 8 Uhr
im kleinen Saal des Jugendhauses,
Elberfeld, Bergstraße 60:
Vortrag von **Dr. med. Hennos**
Köln. - Thema: **Die Ernährung als Grund-
lage des gesunden Körpers**
Eintritt für Mitglieder 0,20 Mk.,
für Nichtmitglieder 0,50 Mk.

Mainzer Hof
Elberfeld.
Tägl. frische Seemuscheln
Verkauf in und außer dem Hause. 199

Kauf Platten
bei **BACH**
1215

Haus Stöcker
Jeden Mittwoch
KONZERT.

Teppiche
Läufer, Divan- u. Tischdecken
beste deutsche Qualitätsware
(Perser Muster). Bekanntes auswärtiges
solides Teppichhaus ermöglicht
Anschaffung
ohne Anzahlung
für jedermann zahlbar in monatlichen
Raten von 10 Mk. an
Fachm. Beratung. Decken Sie jetzt
schon Ihren Weihnachtsbedarf. Erbitten
Sie unverbindlichen Vertreter-Besuch.
Diskrete Abwicklung. Angebote erbet.
unter B. 1662 an die Gesch. ds. Bl. 413

Thalia-Theater.

Viermaliges Gastspiel des Moskauer
hebräischen Künstler-Theaters

„Habima“
Freitag den 2. Dezember.
abends 8 Uhr **„DYBUK“**
Samstag 3. und Montag
4. Dezember, 8 Uhr **„DER GOLEM“**
Sonntag den 4. Dezember.
nachmittags 3 1/2 Uhr **„DYBUK“**
bei ermäßigten Preisen. 1473

**MODERNES
THEATER**
Elberfeld

Nur noch zwei Tage! Wir haben
täglich ausverkauft Haus
und
stürmischen Beifall in jeder Aufführung



**Das gefährliche
Alter**

Das erfolgreiche Groumwerk nach dem viel
gelesenen Roman der dänischen Dichterin
KARIN MICHAELIS.
In den Hauptrollen
Asta Nielsen, Bernhard Götzke, Walter Rilla,
Maria Paudier, H. A. Schlettow, Trude Nestorberg

Hierzu der erste Film mit Original-Aufnahmen
von
Therese Neumann
Das Rätsel von Konnersreuth!

Außerdem unter größtem Beifall:
HOOT GIBSON
Der König der Cowboys!
Einer der besten Wildwest-Filme des Jahres
Kassenöffnung 2 Uhr. 1281

Senkfußeinlage „Hygiene“
im Gebrauch
fertigt nach Maß und Gipsabdruck.
Emil Oettingrath, Barmen, 26 Heubruch 26.

UT
Elberfeld, Herzogstraße
Wer kennt nicht die Heldentaten

**Manfred v.
Richthofen**
daher auch der ungeheure
Sturm auf unsere Kasse
täglich
3 - 6 - 8.45 Uhr
**Der kühne
Ritter der Luft**
7 unvergeßliche Akte 7
Ferner:
**Vom Leben
= getötet =**
Eine Warnung an die Eltern
über die Erziehung ihrer Kinder
sowie das vorzügliche Beiprogramm.

Zuckertranten
verordneter Weizen
mit großem
Erfolg Dr.
Gaspard's Avenal, das zugleich die Lotterien für Kohlen-
hydrate sehr erhöht. Admittant 2. in B. Nach der zweiten
Nähe war ich völlig zufrieden. Dr. med. B. Gegen feiner
berühmten Wirkung verordnete ich Avenal häufig. Abends
mit ausfüllt: Brodware, in allen Apotheken. Engrosbezug:
Hob. G. Schaefer, H. Jacobi, Elberfeld. 6334

Monopol
ELBERFELD - HOFKAMP.
Mittwoch den 30. Nov. u. Donnerstag den 1. Dez.
Große Sondervorstellungen
Eintrittspreise Mk. 0,50 bis Mk. 1,00.
Wir zeigen Ihnen
**3 hervorragende
Erstaufführungen**
also ein erstklassiges Programm, trotz der
kleinen Preise. - Unsere Stärke liegt in den
großen Erfolgen dieser Sondertage.

Handelshof
Elberfeld
Mittwoch den 30. November 1927,
abends 8 Uhr:
Gr. Sonder-Konzert
mit Gesangs-Einlagen. 159

CAFÉ GROSSE
ELBERFELD
Das führende Haus
im Wuppertal
FERNAUF 9201-03
Jeden Mittwoch:
5-Uhr-Tee.
Mittwoch den 30. November abends:
Abschiedsfeier Kapelle Franz Osenneg.
Ab Donnerstag den 1. Dezember:
Kapelle Sahn
Kapellmeister u. Komponist Willy Wilde

Was bringt der Weihnachtsmann?
Für die Damen: Felle aller Art wie Bibi-
1,25 M. an), amerik. Opossum (von M. 1,50
an), echt Skunk, australisch. Opossum:
Tibet (Kraken von M. 3,00 an) gew.
ferner Stickeren, Spitzen und Bänder
aller Art; Seal-Pfuch für Mäntel etc.
Strümpfe. Selbsterbinder, australisch.
Für die Herren: Opossum für Kraken!
Socken usw.
Für die Kleinen: Socken usw.
Für Alle: Handschuhe, Taschentücher,
Stoffe aller Art.
Elberfelder Spitzenlager, Kipdorf 90.

Gust. Kellner Söhne
Geldschrank-Fabrik, Barmen
Allee 220 Fernruf 670.
Neue u. gebrauchte Geldschranke-
stets am Lager. Übernahme von
Reparaturen, Maschinen- und
Geldschrank-Transporten. 1304

Elektrische Glühlampen,
Markte „Decca“, das Beste 1,50, mit Ju-
stimmung 3 Stk.; Glühlampen, 2 Nadel-Gar-
den, 1 Stk. (1 Stk.) mit Leistung 9 Stk.;
Glühlampen 8,50, 9,50, 11 Stk.; Nadel-
glühlampen 6,25 Stk.; Glühlampen
große Auswahl.
Wiederverkauf billige Preise.
Wiederverkauf billige Preise.
Barmen, 26 Heubruch 26, 27 u. 30.
Barmen, 26 Heubruch 26, 27 u. 30.

Böser Husten
und Erkältung können gefährlich
werden und sind daher so schnell wie
möglich zu bekämpfen. Reichel's
Hustentropfen, die heilend, schmerz-
lindernd, rasch auflösende Husten-
mittel, 10, 20 und 30, 1,50, in
Spezial- und Drogenhandlungen, aber
auch nur mit Reichel's „Husten“ u. Firma
Oskar Reichel, Berlin 60, 100, 100, 100.

V

Nr. 279 —

Großhande
Wie der Re
und Ueberseh
Kraftfahrzeug
Vorschläge des
gelung der Kr
des Großhandl
dere müsse bei
wurf nur eine E
sätze für star
nicht, während
bis zu 10-Steu
fahren haben.
für mittlere und
sprechender Ver
liegenden Entwur
wird u. a. von
austauschbarer T
wagenbesitzer, d
von denen jedo
mäßig hat; drin
Kraftfahrzeugste
schlages für We
tungsdauer der
wendung des An
den nötigen Um
tung, nicht aber
des Straßenbau
Jahre 1930 im v
gen für ältere
Benutzung von
steuerung, Fortf
jeder Wegesond

Deutsche Bet
Internat

[illegible]

Barmen

Film-Palast Westfalia

Das herrliche
vielerbesungene
Lied v. Rhein
in 8 Akten
Nur noch 3 Tage!



DIE LINDENWIRTIN AM RHEIN

Ferner „Lili Dagover“ in

ORIENT EXPRESS



Da- Abenteuer einer mondänen Frau i. 8 A.

Variété: Walt. Messener, Opernsänger.
3 Tomas 3 akrob. Sprung-Potp
4 Safatis 4 internat. Ballett.

Barmen Film-Palast Westfalia Größ-Barmen.

E G **FABRIKATE**

Radio-Apparate
Sch-Apparate
Ger und -Bohner

en Sie
gs - Raum Elberfeld,
raße 33

ciitäts - Gesellschaft.

ITT

Elberfeld,
Herzog- u. Kaiserstraße
sein Spezialhaus bietet Ihnen
den vorteilhaftesten Einkauf für
Möbel Kinderholzmöbel
Wagen Kinderfahrzeuge
Spielwaren Turngeräte
Professionelle Auswahl! Billigste Preise!
Schnelle Lieferung! Zustellung frei Haus

Lacrimae Christi

(Tränen Christi)

„Direkt importiert“
Der edelste Rebensaft vom Vesuv.
Das bevorzugte Getränk aller Kirchenfürsten.
Ausgeschank in „Original“-Aufmachung.
Glas 60 L. 1/2 Fl. 1.60 M., 1/4 Fl. 3.-, 1 Liter 5.50 M.
Croci hat keine Mühe gescheut, Ihnen solche Rarität zu bringen.

Spaghetti
nach original neapolitanischer Art, mit Parmesan-
sauce zu 70 Pfennig erhöhen den Genuß
des Lacrimae Christi. 1840

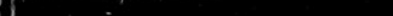
Croci Weinstube
am Altermarkt
Für Stimmung sorgt unser Kellner

Croci Weinstube
Barmen, Wegnerstr.
gegenüber der Sparkasse
- Cesserie Unterhaltung

Croci Alleinausschank
Hbf. i. Klosterkeil
neben der Hauptpost
Für Stimmung sorgt der Bauer

Die vorzüglichsten Weine, die feine Küche be-
stehender Aufmachung stellen Sie zufrieden.

Lacrimae Christi wird in sämtlichen Croci-Verkaufsstellen
außer dem Hause zu Ladenpreisen abgegeben.



Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 279 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 29. Nov.

Großhandel und Kraftfahrzeugsteuer.

Wie der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, e. V., zu dem Entwurf eines Kraftfahrzeugsteuergesetzes mitteilt, können die Vorschläge des Entwurfes nicht als endgültige Regelung der Kraftfahrzeugsteuer vom Standpunkte des Großhandels angesehen werden. Insbesondere müsse beanstandet werden, daß der Gesetzentwurf nur eine Ermäßigung der Steuersätze für starke Wagen über 13-Steuer-PS. vorsieht, während die am meisten gelährten Wagen bis zu 10-Steuer-PS. keinerlei Erleichterungen erfahren haben. Eine Ermäßigung der Steuersätze für mittlere und kleinere Wagen müsse unter entsprechender Verschiebung der Steuersätze des vorliegenden Entwurfes erfolgen. Für die Neuregelung wird u. a. vorgeschlagen die Einführung austauschbarer Steuermarken für diejenigen Kraftwagenbesitzer, die über mehrere Wagen verfügen, von denen jedoch nur eine bestimmte Zahl regelmäßig fährt; dritte jährliche Ratenzahlungen für die Kraftfahrzeugsteuer; Beseitigung des Sonderzuschlages für Wegebauzwecke; Begrenzung der Geltungsdauer der Steuern bis zum Jahre 1930; Verwendung des Einkommens der Steuer lediglich für den nötigen Umbau der Straßen und deren Erhaltung, nicht aber für Straßenneubauten; Festlegung des Straßenbauprogramms für das Reich bis zum Jahre 1930 im voraus; Schaffung von Erleichterungen für ältere Wagenmodelle; Einschränkung der Benutzung von Vollgummireifen durch Sonderbesteuerung; Fortfall der Brückengelder, das heißt, jeder Wegesondersteuer.

Deutsche Beteiligung an der Internationalen Seidenvereinigung.

W. Krefeld, 28. Nov. (Dr. Hrb.) Nachdem im September dieses Jahres in Paris die Gründung der Internationalen Seidenvereinigung erfolgt ist, hat sich nunmehr am 25. November in einer Sitzung in Krefeld die deutsche Gruppe dieser Industrie gebildet. An der Gründungssitzung nahmen Vertreter der Verbände und Körperschaften der Seidenindustrie teil. Die Versammlung nahm den Bericht über die bisherigen Arbeiten der Internationalen Seidenvereinigung entgegen. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die Fragen der Vereinfachung des europäischen Zollltarifs, Einführung der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit, um Fragen der Standardisierung und Normierung sowie um die Kontingentierung der Kreppgarne und Kreppgewebe. Die Versammlung sprach sich einstimmig für den Beitritt zur Internationalen Rohseidenvereinigung aus und billigte die Fortführung der bereits in Angriff genommenen Arbeiten auf bisheriger Grundlage. Zum ersten Vorsitzenden der deutschen Gruppe wurde Abr. Frowein in Elberfeld und zum stellvertretenden Vorsitzenden Herrmann Lange in Krefeld gewählt. Die Versammlung nahm schließlich zu dem vorläufigen Statutenentwurf der Internationalen Seidenvereinigung Stellung und bestimmte die Vertreter der einzelnen Verbände für die Organisationen dieser Körperschaft.

Erfolgreiche Verhandlungen zwischen Flachsröstereien und Spinnereien.

Seit etwa zwei Monaten finden zwischen Vertretern der Flachsröstereien mit Einschluß solcher der Flachsbauenden Landwirtschaft und der Leinenindustrie Verhandlungen statt mit dem Ziele der Gewährleistung der Abnahme des Flachses mög-

lichst zu einem festen Preise. Von landwirtschaftlicher Seite wurde bisher geltend gemacht, daß es ihr in der heutigen Zeit nicht zugemutet werden könne, den Forderungen der heimischen Spinner nach verstärktem Flachsanbau in Deutschland ohne solche Garantie zu entsprechen, denn zum Wagnis der großen Preisschwankungen komme noch das verschiedene Güterergebnis der Faser je nach Bodenbeschaffenheit der Gegend, der Behandlung usw. Wie mitgeteilt wird, nehmen diese Verhandlungen einen derart günstigen Verlauf, daß man binnen kurzem mit der weitgehenden Uebernahme des Kapitalrisikos der Röstereien durch die Spinner rechnen darf.

Amerikanische Baumwollschätzungen.

Das Landwirtschaftsministerium schätzt die diesjährige Ernte der sieben Baumwolle produzierenden Länder auf 14 463 000 Ballen gegenüber 19 780 090 Ballen im Vorjahre.

Der Verband der deutschen Spinnerei- und Webereimaschinen-Fabriken

ist um 5 Jahre verlängert worden.

Was wird aus den Kommunal-Auslandsanleihen?

Die Feststellungen der Beratungsstelle beim Reichsfinanzministerium über den Umfang der kurzfristigen Verschuldung der Gemeinden, ferner darüber, welche Teile der kurzfristigen Verschuldung bis Ende dieses Jahres getilgt bzw. als Saldo ins neue Jahr übernommen werden, dürften sich noch einige Zeit hinziehen, obwohl man den Gemeinden nahegelegt hat, die Angaben möglichst noch vor Mitte Dezember zu machen. Auf Grund der Feststellungen des verbleibenden Saldos an kurzfristigen Anleihen, der größtenteils die Basis für eine gemeinsame langfristige Konvertierungsanleihe bilden soll, wird dann

zusammen mit dem neuen Anleihebedarf die Gesamtsumme des öffentlichen Anleihebedarfs festgestellt werden. Bis dahin soll, wie bereits gemeldet, tatsächlich die Tätigkeit der Beratungsstelle ausgesetzt werden. Da die Prüfung des eingehenden Materials auch noch einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte, ist schwerlich mit einer Wiederaufnahme der Tätigkeit der Beratungsstelle vor Ende Dezember zu rechnen.

Vom Rohseidenmarkt.

W. Krefeld. Der Rohseidenmarkt zeigt seit Wochen das gleiche Bild. Es will sich keine Belebung zeigen. Lieferungsabschlüsse werden nur vereinzelt vorgenommen, während man im übrigen von der Hand in den Mund lebt. Der Mailänder Markt zeigt sich ebenfalls unverändert. Die Krefelder Preise hielten sich auf der Höhe der Vorwoche.

Mailand. Auf dem hiesigen Markt sowie auf den Plätzen Lyon und Zürich ist seit zirka einem Monat sehr wenig Bewegung und speziell die italienischen Qualitäten wurden verhältnismäßig sehr wenig gehandelt. Ein wenig mehr Interesse wurde den ersten Friuli-Marken von Zürich aus entgegengebracht, jedoch auf ganz spekulativer Grundlage. Die Preise auf dem Mailänder Markt waren folgende: Lit. 220.— für Grège Friuli Exquis 13-22 Dez.-Jan.; Lit. 210.— bis 215.— für Grège Exquis 13-22 Dez.-Jan.; Lit. 190.— bis 205.— für Grège Extra 13-22 Dez.-Jan.; Lit. 180.— bis 187.— für Grège Classique 13-22 Dez.-Jan.; Lit. 200.— für Grège Organzin Exquis 13-21.

Zürich. Die Marktlage in der verflochtenen Woche war im allgemeinen ruhig. Die Forderungen waren sehr unregelmäßig und Baisse-Spekulanten sind mit tieferen Notierungen herausgekommen, ohne Gegenliebe zu finden. Auch Mailand ist sehr ruhig, und die Schwäche im Markt greift dort weiter um sich. Lyon. Der allgemeine Druck beschränkt sich nicht auf unseren Markt, alle Märkte, sowohl die der Erzeugung wie des Verbrauchs, verspüren in gewissem Grade die Ungunst der Verhältnisse. Die asiatischen Märkte haben das Fehlen der amerikanischen Aufträge mehr empfunden, als die der europäischen. — Die Preise für europäische und Levante-Seiden waren folgende: Grèges Cevennes 1er ordre 13-16: 325 Frs.; Grèges Italie grand exquis 13-16: 335 Frs.; Grèges Italie extra 9-11: 330 Frs.; Grèges Italie classique 13-16: 340 Frs.; Grèges Syrie 1er ordre 11-13: 290 Frs.; Organzin Italie extra 19-21: 375 Frs.; Organzin Italie 1er ordre 24-26: 345 Frs.; Organzin Syrie 1er ordre 21-23: 330 Frs.

Marseille. Es werden in der letzten Woche keine Verkäufe gemeldet. Der nominelle Preis für gelbe syrische Kokons 1. Wahl stellte sich auf 55 Frs. Die Haltung war schwach.

Newyork. Der hiesige Markt zeigte sich nicht günstiger, wie die übrigen Verbrauchsmärkte. Die Fabrik vermeidet es, auf Zeit zu kaufen, und bedrängt nur die notwendigsten Bedürfnisse.

Schanghai. Der Markt in auf europäische Art gesponnene Seide war ruhig, und die Preise verrieten

Noch 550 Millionen Steuer-Rückstände.

Unsere Berliner Handelsschriftleitung schreibt uns unterm 24. November 1927:

Unter dem Titel: „Übersichten über den Stand der Erhebung und Beitreibung der Besitz- und Verkehrssteuern, der Zölle und Verbrauchsabgaben am 1. Januar, 1. April und 1. Juli 1927“, hat der Reichsfinanzminister dem Reichstag eine Denkschrift überreicht, aus welcher die Höhe der Steuerrückstände sowie der Steuererstattungen, getrennt nach den einzelnen Landesfinanzamtsbezirken, hervorgeht. Was zunächst die Besitz- und Verkehrssteuern betrifft, so waren am 1. Januar dieses Jahres noch nicht weniger als 553 23 Millionen Mark zur Zahlung rückständig (am 1. Oktober 1926 sogar noch 620 18 Millionen Mark), während im vorausgegangenen Vierteljahr im ganzen 934 (953) Millionen Mark Steuern eingegangen waren. Von diesen Steuerrückständen waren 289 (338) Millionen Mark gestundet, 6 18 Millionen Mark aus Billigkeitsgründen erlassen und 6 88 Millionen Mark niedergeschlagen. Am 1. April dieses Jahres waren derartige Steuern in Höhe von 547 89 Millionen Mark rückständig (bei einem Steueraufkommen von 910 59 Millionen Mark im vorausgegangenen Vierteljahr), wovon 285 47 Millionen Mark gestundet, 10 27 Millionen Mark erlassen und 9 17 Millionen Mark niedergeschlagen waren. Am 1. Juli dieses Jahres betrugen die Steuerrückstände, bei einem Steueraufkommen von 861 58 Millionen Mark im vorausgegangenen Vierteljahr, im ganzen 477 31 Millionen Mark, wovon 262 08 Millionen Mark gestundet, 7 54 Millionen Mark erlassen und 8 7 Millionen Mark niedergeschlagen waren. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß die Steuerrückstände eine überraschende Höhe und relativ ziemlich gleichbleibende Beträge erreichen. Immerhin läßt sich doch eine leichte Besserung der Steuerzahlungsgewohnheiten wahrnehmen, die vielleicht nicht bloß mit der Besserung der Konjunktur, sondern auch mit der Verschärfung der Steuerkontrolle zusammenhängt. Die Rückstände haben nämlich am 1. Oktober 1926 noch 39 Prozent des Besitz- und Verkehrssteuersolls betragen, am 1. Januar dieses Jahres aber nur noch 37 Prozent; am 1. April dieses Jahres stiegen sie leicht auf 37,5

Prozent, um am 1. Juli ds. Jahres noch stärker auf 35,6 Prozent zurückzugehen.

Interessant ist auch die Bewegung der Steuerrückstände in den einzelnen Landesfinanzamtsbezirken, von denen wir Düsseldorf besonders hervorheben. In diesem Bezirk hatten die Steuerrückstände am 1. Oktober 1926 mit 58,86 Millionen Mark fast noch die Höhe des Steueraufkommens während des vorausgegangenen Vierteljahrs mit 60,78 Millionen Mark erreicht, während sie am 1. Januar 1927 auf 42,56 Millionen Mark, bei einem Steueraufkommen von 63,46 Millionen Mark, gesunken sind. Am 1. April beliefen sich die Steuerrückstände im Bezirk Düsseldorf auf 47,44 Millionen Mark, bei einem Steueraufkommen von 68,34 Millionen Mark, und am 1. Juli 1927 machten sie nur noch 41,16 Millionen Mark, bei einem Steueraufkommen von 62,39 Millionen Mark, aus.

Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben haben die Rückstände bei weitem nicht die Höhe erreicht als bei den Besitz- und Verkehrssteuern und sich erfreulicherweise gleichfalls ständig verringert. Die Rückstände betrugen am 1. Januar 1927 76,72 Millionen Mark (bei einem tatsächlichen Aufkommen von 696,62 Mill. Mark im vorausgegangenen Vierteljahr), also 11,4 Prozent des Solls, am 1. April dieses Jahres sanken sie bei einem Aufkommen von 668,18 Millionen Mark auf 79,09 Millionen Mark, also auf 10,5 Prozent des Solls, und gingen am 1. Juli dieses Jahres bei einem Aufkommen von 687,09 Millionen Mark weiter zurück auf 110,71 Millionen Mark, also auf 10,3 Prozent des Solls.

Die Denkschrift enthält schließlich eine interessante Reihenfolge der einzelnen Landesfinanzämter hinsichtlich der Rückstände bei den Besitz- und Verkehrssteuern. Es ergibt sich daraus, daß am 1. Juli dieses Jahres im Landesfinanzamtsbezirk Darmstadt die meisten Steuern rückständig waren (mit einem Steuerrückstand von 52,3 Prozent des Steuersolls). Dann folgen der Reihe nach München, Königsberg, Unterweser, Würzburg, Köln, Nürnberg, Oberschlesien, Breslau, Dresden, Düsseldorf usw., während Berlin an fünfundzwanzigster und Magdeburg an letzter (sechszwanzigster) Stelle zu den flottesten Steuerzahlern gehören.

Essener Börse vom 28. Nov. 1927

amtlich notierte Werte.

Kurse	Anleihen	Reichsmark	Aktien	Prozente
100	100	100	100	100
101	101	101	101	101
102	102	102	102	102
103	103	103	103	103
104	104	104	104	104
105	105	105	105	105
106	106	106	106	106
107	107	107	107	107
108	108	108	108	108
109	109	109	109	109
110	110	110	110	110
111	111	111	111	111
112	112	112	112	112
113	113	113	113	113
114	114	114	114	114
115	115	115	115	115
116	116	116	116	116
117	117	117	117	117
118	118	118	118	118
119	119	119	119	119
120	120	120	120	120
121	121	121	121	121
122	122	122	122	122
123	123	123	123	123
124	124	124	124	124
125	125	125	125	125
126	126	126	126	126
127	127	127	127	127
128	128	128	128	128
129	129	129	129	129
130	130	130	130	130
131	131	131	131	131
132	132	132	132	132
133	133	133	133	133
134	134	134	134	134
135	135	135	135	135
136	136	136	136	136
137	137	137	137	137
138	138	138	138	138
139	139	139	139	139
140	140	140	140	140
141	141	141	141	141
142	142	142	142	142
143	143	143	143	143
144	144	144	144	144
145	145	145	145	145
146	146	146	146	146
147	147	147	147	147
148	148	148	148	148
149	149	149	149	149
150	150	150	150	150

Kurse	Anleihen	Reichsmark	Aktien	Prozente
100	100	100	100	100
101	101	101	101	101
102	102	102	102	102
103	103	103	103	103
104	104	104	104	104
105	105	105	105	105
106	106	106	106	106
107	107	107	107	107
108	108	108	108	108
109	109	109	109	109
110	110	110	110	110
111	111	111	111	111
112	112	112	112	112
113	113	113	113	113
114	114	114	114	114
115	115	115	115	115
116	116	116	116	116
117	117	117	117	117
118	118	118	118	118
119	119	119	119	119
120	120	120	120	120
121	121	121	121	121
122	122	122	122	122
123	123	123	123	123
124	124	124	124	124
125	125	125	125	125
126	126	126	126	126
127	127	127	127	127
128	128	128	128	128
129	129	129	129	129
130	130	130	130	130
131	131	131	131	131
132	132	132	132	132
133	133	133	133	133
134	134	134	134	134
135	135	135	135	135
136	136	136	136	136
137	137	137	137	137
138	138	138	138	138
139	139	139	139	139
140	140	140	140	140
141	141	141	141	141
142	142	142	142	142
143	143	143	143	143
144	144	144	144	144
145	145	145	145	145
146	146	146	146	146
147	147	147	147	147
148	148	148	148	148
149	149	149	149	149
150	150	150	150	150

Kurse	Anleihen	Reichsmark	Aktien	Prozente
100	100	100	100	100
101	101	101	101	101
102	102	102	102	102
103	103	103	103	103
104	104	104	104	104
105	105	105	105	105
106	106	106	106	106
107	107	107	107	107
108	108	108	108	108
109	109	109	109	109
110	110	110	110	110
111	111	111	111	111
112	112	112	112	112
113	113	113	113	113
114	114	114	114	114
115	115	115	115	115
116	116	116	116	116
117	117	117	117	117
118	118	118	118	118
119	119	119	119	119
120	120	120	120	120
121	121	121	121	121
122	122	122	122	122
123	123	123	123	123
124	124	124	124	124
125	125	125	125	125
126	126	126	126	126
127	127	127	127	127
128	128	128	128	128
129	129	129	129	129
130	130	130	130	130
131	131	131	131	131
132	132	132	132	132
133	133	133	133	133
134	134	134	134	134
135	135	135	135	135
136	136	136	136	136
137	137	137	137	137
138	138	138	138	138
139	139	139	139	139
140	140	140	140	140
141	141	141	141	141
142	142	142	142	142
143	143	143	143	143
144	144	144	144	144
145	145	145	145	145
146	146	146	146	146
147	147	147	147	147
148	148	148	148	148
149	149	149	149	149
150	150	150	150	150

74	Ala	100	Schmersen, Jette	49	—
115	Ala-Sing. *	80	Frans Warwilt	48	—
—	Alig. Ruchla *	75	Ungewiss	40	82
—	Alig. Gehr	120	Yema	46	—
—	Dach. Lantano	—	Witt. Lippmann	—	—
—	Darmstadt. Ande	—	Witt. Waldern	32	37
28	Dortm. Veilka	38	—	—	—
—	Elmad r	—	—	—	—
—	Enders	90	—	—	—
81	de Fries	—	—	—	—
—	Finan. Gehr	80	—	—	—
0.5	Genetrio-Ind.	—	—	—	—
153.5	— r. Komm	104	—	—	—
—	Haus. Lloyd	—	—	—	—
—	Herringsham	—	—	—	—
—	Karss	60	—	—	—
—	Karssad	—	—	—	—
—	Köln-Lindenthal	—	—	—	—
—	Leibsch	35	—	—	—
—	Leibsch	60	—	—	—
14:	Met. Kewer	91	—	—	—
—	Rhein. Lindeum	—	—	—	—
—	St. W. Bachmann	—	—	—	—
—	Seiffen. Zinn	15	—	—	—
40	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—			

Der Kühler Ihres Autos

wird während der kalten Jahreszeit leicht einfrieren, wenn Sie nicht rechtzeitig vorbeugen. Mit einer Kühlerschutzdecke allein ist es nicht getan. Nur **Autoline**, die frostfreie Autokühler-Flüssigkeit, Gefrierpunkt minus 17° C., bewahrt Sie vor Schaden und unnötigen Reparaturen. **Autoline** greift Metalle und Gummi nicht an. Fordern Sie daher noch heute von **Aug. Duhn & Co., Gef. m. b. H., Barmen-R.**, einen Prospekt über **Autoline**. Der Frost kann Ihrem Auto bei Verwendung von **Autoline** dann nichts mehr anhaben, und der Kühler Ihres Autos

schmilzt nicht ein

Gebäckzangen

